

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

ersch. 12mal wöchentlich.  
Ausland:  
Dienstag 15 A. vierteljährl.  
Bezugspreis:  
Monatlich 70 S., vierteljährl. 2.10 A.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatlich 60 S., vierteljährl. 2.10 A.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 A.,  
vierteljährlich 3 A. (ohne Befragsgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:  
Die Solonelle in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 10 S., Ausland 10 S.  
Die Solonelle 1.50 A.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Bernsprecher:  
Inserate und Abonnement: Nr. 199,  
Redaktion: Nr. 193; Verlag: Nr. 819.

387 Morgen-Ausgabe.

Samstag, 1. August 1914.

68. Jahrgang.

### An unsere Armee!

Die Würfel sind gefallen. Zwar bedeutet der Kriegszustand noch nicht den Krieg selbst, ja nicht einmal die volle Mobilmachung; aber das ist, wie die Dinge liegen, nur noch eine Formsache. Dieser Kriegszustand ist der Krieg. Rußland hat seine gesamte Armee mobilisiert. Um Oesterreich zu treffen, sagt es, um das Germanentum zu zerschmettern, meint es. Wir haben es schon wiederholt betont und unterstreichen es heute nochmals: Rußland stellt sich an die Spitze der Slawen, um das Germanentum niederzurufen. Es beginnt ein gewaltiger Kampf der höchsten Unkultur gegen die deutsche Kultur, des Schülers gegen den Lehrer. Der Kampf gilt in erster Linie der germanischen Vormacht, uns, dem Deutschen Reich. Und die Nation, die sich die zivilisierteste und reichste unseres Erdballs nennt, unser westlicher Nachbar Frankreich, vergißt seine uralten Ueberlieferungen und stellt sich, gepöbelt von den blinden Leidenschaften des Hasses und der Rache, an die Seite der Unkultur. Zwei Staaten, die nach ihrer Verfassung feindlich sein müßten, zwei Völker, die nichts mit einander gemein haben, sind zusammengetreten zur Verübung des größten Weltverbrechens, das seit der furchtbaren Völkerverheerung Napoleons über die Erde gekommen ist.

In diesem Tage des Schicksals gilt unser erster Gedanke und unser erstes Wort der Armee. Sie ist berufen, unser Land und unser Volk zu schützen, sie ist berufen, im Verein mit der österreichisch-ungarischen Bruderarmee die Friedensbrecher von den Grenzen fortzuhalten und, wenn es not tut, sie mit weiterer Hilfe der italienischen Armee zu bestrafen. Aber trotzdem — mit einem zwiespältigen Gefühl begrüßen wir heute unsere Armee, die zur Erfüllung der höchsten und edelsten Pflicht gerufen wird. Wir gedenken mit tiefer Trauer der Opfer, die sie wird bringen müssen, und doch erhebt es uns mit stolzer Genugtuung, daß sie berufen ist, stehend auf dem Selbstvertrauen, welches die geschichtliche Ueberlieferung der Unüberwindlichkeit ihr gibt, in höchster Anspannung aller ihrer Kräfte zu zeigen, daß sie wert ist ihrer großen Väter. Wir sehen unser volles und unelbstvertrautes Vertrauen auf unsere Armee, auf Führer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Die ganze Tatkraft des deutschen Volkes ist in ihr zur höchsten Höhe entfaltet, denn die deutsche Armee ist ja das Volk selbst. Untrennbar eins sind in Deutschland Heer und Volk. Und mag der Feind noch so zahlreich, noch so stark sein, mag er vom Osten und Westen kommen: unsere stolze, herrliche Armee, die einzige, untrennbare Einheit aller deutschen Stämme, das Beste und Reinste und Edelste, was Deutschland zu bieten vermag — sie zieht in den Kampf, der nur den Sieg bringen wird oder den Tod. Das sagen wir mit der Überzeugung, die uns die Kenntnis unserer Väter in Waffen verleiht, mit dem Stolz, der uns auf Grund unserer Ueberlieferungen erfüllt. Es ist wünschenswert keine Ueberhebung, wenn wir stolz auf unsere Armee sind und unser tiefstes Vertrauen zu ihrer Tatkraft ausdrücken. Der Feind hat den Willen zum Siege bekräftigt, unsere braven Soldaten werden den Willen zum Siege bekräftigen.

Das Gewitter, das vor der Entladung steht, wird furchtbar werden. Leben und Gut werden die Blitzschläge vernichten. Aber die politische Atmosphäre war seit Jahren so sehr mit hochgespannter Elektrizität überlastet, daß eine Reinigung der Luft nötig war. Mütter und Gattinnen und Bräute werden dem furchtbaren Friedensstörer folgen. Ihr Fluch trifft Rußland. Väter und Söhne und Brüder werden Rache schwören. Ihre Rache gilt Rußland. Kinder und Geschwister werden weinen. Ihre Tränen werden brennend auf Rußland niedertropfen. Auf Rußland, den Friedensbrecher, und auf Frankreich, seinen wahren Helfer. Bezeichnend für diesen vom Saune gedehnten Krieg ist der Uranfang. Rußland gefällt sich in der Rolle des Schülers einer Regierung und eines Volkes, dem der gemeine Meuchelmord als etwas Natürliches erscheint. Die Schächer und deren Helfer stampeln sich durch zu Mittätern. Die Aufgabe, die den Armeen des Deutschen Reiches ausfällt, ist daher der Schutz der höchsten Sittlichkeit und der Kultur, der Schutz der öffentlichen Ordnung, die sich im Gesetz verdichtet, das den Mord verbietet und bestraft. Mit einem Wort, wer gegen die Ordnung und den Friedensbrecher kämpft, der kämpft für das Recht.

Man hat den obersten Kriegsherrn, dessen lautere Friedensliebe durch 26 lange Regierungsjahre erprobt ist, gezwungen, das Schwert zu ziehen. Jetzt soll es dreinfahren in die Feinde, und der alte Furor teutonius soll noch einmal das deutsche Land und den deutschen Geist von

seinen Feinden befreien. Heil unserer Armee, daß die Weltgeschichte sie dieser hohen Aufgabe würdigt. Hoffentlich geschieht das Befreiungswerk diesmal so gründlich, daß kein hämischer Neider, kein Feind es mehr wagen wird, die dem Deutschtum in der Welt gebührende Stellung anzutasten oder gar freventlich die deutsche Heimat und den deutschen Herd zu bedrohen. Der Feinde mögen noch so viele sein — für uns und unsere Armee gilt nur das alte Bismardwort: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!

Unsere Garnison zieht in den Krieg. Wann, ist und noch nicht bekannt; sicher ist es aber, daß sie höchstens noch einige Stunden unter uns weilt. Unsere herzlichsten Grüße und unsere innigsten Wünsche begleiten sie. Gott möge sie schützen auf allen ihren Wegen und sie zum Siege führen. Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich! Mit Gott für Weib und Kind, für Heimat und Heer!

Es lebe unsere Armee!  
Es lebe der Kaiser!

### Vor Ausbruch des Weltkrieges.

Die russische Krone hat mit Kaiser Wilhelms Friedensliebe ein frebles Spiel getrieben. Unter dem Jubel des Volkes ist der Kaiser in Berlin eingezogen. — Ansprache des Kaisers' Der kommandierende General übernimmt die vollziehenden Gewalten. Die bayerischen Sozialdemokraten erklären sich bereit, das Vaterland zu verteidigen. Der Reichstag wird zum 4. August einberufen. — Fast ganz Europa mobil.

#### Wie's kam.

Wie wir mitteilen können, hat der Zar sich an an Kaiser Wilhelm mit einem Telegramm gewandt, das die ausdrückliche Bitte enthielt, Kaiser Wilhelm möge eine Vermittlungsaktion übernehmen. Kaiser Wilhelm hat diesem Wunsch des russischen Herrschers entsprochen, trotzdem man schon damals unter dem Eindruck stand, daß die Gesinnungen Rußlands durchaus nicht friedlich waren. Dank den Bemühungen Sir Edward Grens hatte diese Vermittlungsaktion noch in der letzten Nacht eine neue Form gefunden, die vielleicht trotz der auffallenden russischen Haltung Hoffnung auf Erfolg bot. Unter diesen Umständen mußte die totale Mobilisierung von Heer und Flotte Rußlands als eine Herausforderung scharfster Form angesehen werden. Die Gerüchte von einer drohenden Haltung Rußlands waren bereits in den letzten Tagen zu Kaiser Wilhelm gelangt, und es war ein besonderer Vertrauensbeweis zu der Loyalität des Kaisers Nikolaus, daß Kaiser Wilhelm das von ihm erbetene Vermittlungsamt nicht sofort niederlegte. Dieses Vertrauen unseres Kaisers ist von russischer Seite aufs schmachlichste betrogen worden und die ganze Wucht der Verantwortung für dieses, jeder Loyalität ins Gesicht schlagende, Verhalten der russischen Krone fällt auf diese selbst zurück. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Kaiser Wilhelm hat bisher gezeigt, daß er ein Friedensfürst ist, nun kann Rußland auch erfahren, daß dieser Abkomme Friedrichs des Großen auch ein Kriegsfürst sein wird.

#### Wir erhalten zur Veröffentlichung die folgende Bekanntmachung des kommandierenden Generals:

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird für den Bezirk des 18. Armeekorps hierdurch der

#### Kriegszustand

Die vollziehende Gewalt geht damit an mich, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz an den Gouverneur bzw. Kommandanten der Festung über. Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen. Sie haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz denen des Gouverneurs bzw. Kommandanten der Festung Folge zu leisten.

Der kommandierende General.  
v. Schenk.

#### Der Artikel 68 der Reichsverfassung

lautet:  
Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiet bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkländigung und die Wirkung einer solchen Erklärung regelnden Reichsgesetzes gelten dafür die Vorschriften des preussischen Gesetzes vom 1. Juni 1851.

Als militärische Maßnahmen kommen bei großer Kriegsgefahr in Betracht:

Alle an der Grenze und zum Schutze der Eisenbahn erforderlichen Maßnahmen bezüglich der Verkehrsbeschränkungen für Post, Telegraph und Eisenbahn zugunsten des militärischen Bedarfs. Die vollziehende Gewalt geht an die militärischen Befehlshaber über, deren Anordnungen die Zivil- und Kommunalbehörden Folge zu leisten haben. Das freie Vereins- und Versammlungsrecht sowie das Recht,

daß niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden darf, die Freiheit der Presse und die Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit wird suspendiert.

Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Schenk, machte gestern nachmittags bereits an den Plakatsäulen der Stadt diese Bekanntmachung bekannt.

#### Alle Parteierunterschiede schwinden.

Auch die Sozialdemokraten greifen zu den Waffen.

München, 31. Juli. (Tel.)

In Landtage ist heute ein schleuniger Antrag des Zentrums eingegangen, wonach die Regierung angehalten wird, die heutige Lage aufzufordern wird, sofort Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung der Lebensmittel zu ergreifen.

Am Schluß der heutigen Landtagssitzung ersuchte der Präsident die Abgeordneten, unter keinen Umständen die Hauptstadt zu verlassen. In den nächsten 24 Stunden würden uns hochbedeutende Ereignisse nicht erspart bleiben. Die Abgeordneten müßten sich daher bereit halten. — Die Reichsratskammer ist für morgen telegraphisch einberufen. Im Landtage erklärte heute der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann: Wir stehen vor geschichtlichen Ereignissen, welche den Bestand des Reiches in Frage stellen können und vielleicht den letzten Mann zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig machen.

Wenn in einigen Tagen das deutsche Volk zu den Waffen greifen wird, werde auch die Sozialdemokratie das Vaterland verteidigen.

Mit großer Genugtuung verzeichnen wir diese würdige Erklärung des bayerischen Sozialistenführers. Die bayerische Sozialdemokratie, die von ihrem Führer v. Volkmar, einem früheren Offizier von 1870/71, erzogen worden ist, hat sich stets durch die Betonung vaterländischer Gesinnungen vor der Sozialdemokratie Berliner Färbung ausgezeichnet. Wir erwarten, daß jetzt die Sozialdemokratie der übrigen Bundesstaaten ähnlich lautende Erklärungen abgibt.

#### Einzug des Kaiserpaars in Berlin.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittags kurz vor 3 Uhr im Automobil in Berlin ein. Der Einzug glich einem Triumphzuge. Das Kaiserpaar wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Im zweiten Automobil folgte das Kronprinzenpaar mit dem ältesten Sohne. Auch sie wurden vom Publikum härmlich begrüßt.

In einem dritten Automobil folgte Prinz Adalbert mit mehreren Generälen. Auch sie wurden mit herzlichem Jubel begrüßt.

Von anderer Seite erhalten wir noch folgenden drahtlichen Bericht: Die Nachricht, daß der Kaiser aus Potsdam in Berlin eintreffen wird, hatte eine große Menschenmenge unter die Linden geführt. Genau um 13 Uhr fuhr das kaiserliche Automobil durch das Brandenburger Tor. Der Kaiser, der die große Generalsuniform trug, sah rechts neben der Kaiserin in offenem Wagen und sah sehr ernst aus. In einem weiteren Automobil folgte das Kronprinzenpaar mit dem ältesten Sohne und im 3. Automobil Prinz Adalbert. Als der Kaiser und die Kaiserin das Brandenburger Tor passierten, brach die Menge in eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Sie drängte die Schutz-

Leute zur Seite und stutete bis an die Wagenverschlüsse des kaiserlichen Autos. Lächer und Hüte wurden geschwenkt und brausende Hochrufe pflanzten sich die Straße entlang. Erst allmählig konnte das Automobil zum Schloß gelangen.

Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Der Kaiser hielt heute nachmittag vom Balkon des Schlosses an die jubelnde Volksmenge folgende Ansprache:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Reider sehen uns überall zur gerechten Verteidigung gerüstet.

Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß wir — wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zur Einsicht zu bringen und den Frieden zu erhalten — mit Gottes Hilfe das Schwert so führen werden, daß wir es mit Ehren in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde der Krieg von uns erfordern.

Die Gegner aber würden erkennen, was es heißt, Deutschland zu reizen.

Und nun empfehle ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche. Knieet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.

Der Kronprinz Führer der 1. Garde-Division.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Der Kronprinz ist zum Führer der 1. Garde-Division ernannt.

Telegraphische Einkerufung des Reichstags.

München, 31. Juli. (Tel.)

Der Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer Dr. v. Ortner erklärte am Schluß der heutigen Sitzung, daß der Reichstag für morgen Samstag telegraphisch einberufen worden sei. Auch die Reichsratskammer würde morgen eine Sitzung abhalten.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Die aus München stammende Nachricht, daß der Reichstag für Samstag einberufen wurde, muß auf einem Irrtum beruhen. Hier ist davon nichts bekannt. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß, wenn der Krieg auch inzwischen begonnen hat, der Reichstag zum 4. August einberufen wird.

Ein zweites Privattelegramm aus Berlin teilt uns mit, daß die Einkerufung des Reichstags bestimmt auf den 4. August anberaumt sei.

Kriegszustand in Bayern.

München, 31. Juli. (Tel.)

Wie für das übrige Deutschland der Kaiser hat der König von Bayern den Kriegszustand für das Königreich Bayern angeordnet.

Oesterreich mobilisiert die gesamte Armee.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Das „N. Z.“ will von einem hohen österreichischen Diplomaten erfahren haben, daß die Mobilisation der gesamten österreichischen Armee unmittelbar bevorsteht.

Wien, 31. Juli. (Tel.)

Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kaiser Franz Josef infolge der russischen Mobilisation die allgemeine Mobilisation angeordnet.

Die italienische Armee auf Kriegszug gesetzt.

Rom, 31. Juli. (Tel.)

Der Ministerrat beschloß, unverzüglich die Armee auf den Kriegszug zu bringen. Der Mobilisationsbefehl wird binnen kurzem erlassen.

Rom, 31. Juli. (Tel.)

Der italienische Ministerrat berät zur Stunde (4 Uhr nachm.) über die Mobilisation der italienischen Armee.

Die Horen.

Die morgen zur Ausgabe gelangende Nummer 44 der „Horen“ enthält:

- „Nathanaels-Seelen“, von Arthur Brausewetter.
„Selige Sehnsucht, zum Jubiläum eines Goethe'schen Gedichts“, von D. Doderer, Viebrich.
„Chieti“, von Robert Koblrausch.
„Bollgras“, ein Märchen von Karl Engelhard, Ganau.
„Zur schönen Mattzeit“, jagdliche Plauderei von Dr. V. Staby.
„Die Vorhede“, eine Geschichte von der Tüde des Objekts von W. von Konarski, Wiesbaden (Schluß).
„Hilderbogen fürs Haus“, aus der Mappe eines Familienvaters.
„Lustige Ede.“

An den Afern der Drina.

Roman aus der Zeit der Annexion von Ernst Klein. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gronay hob stolz den schönen Kopf. „Ich will nicht leugnen“, entgegnete er, „daß ich serbische Blut in meinen Adern habe. Meine Mutter war eine Serbin aus Segga. Vielleicht kommt es daher, daß ich den Serben gegenüber gerechter bin als alle meine Kameraden. Ich kenne sie nämlich, Herr Major. Herr Major, was ist das für ein Name? Ich kenne ihn nicht.“

„Herr Oberleutnant“, sagte er voll Wärme, „Ihre Sprache macht Ihnen alle Ehre. Ob Serbe oder Ungar oder Deutscher, ich glaube, das kommt in der österreichischen Armee auf eins heraus. Der österreichische Offizier ist eben der österreichische Offizier. Nichts anderes. Aber ich denke, das ist genug. Und niemand weiß das besser, als wir draußen im Reich.“

Und als Echo zu diesen Worten Klang von einer entfernten Straße herüber das Getöse einer Motte junger Vurschen, die zu dem Meeting zogen. „Dole Austria!“ schrien sie. „Nieder mit Oesterreich!“

Kommunale Fürsorge.

Bochum, 31. Juli. (Tel.)

Die Stadtverordneten von Bochum haben 1 Million Mark zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der Stadt Bochum bewilligt.

Sozialdemokratische Massenversammlungen und der Kriegszustand.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Der „Vorwärts“ hatte heute in einer Extraausgabe Massenversammlungen für nächsten Sonntag einberufen mit der Tagesordnung: Für den Frieden! Gegen die Kriegshysterie! Nachdem aber die mit dem Kriegszustand zusammenhängenden Verordnungen des Oberbefehlshabers ergangen sind, wonach die Annahme von Versammlungen 48 Stunden vorher zwecks Einwilligung zu erfolgen hat, kann schon aus formellen Gründen die Abhaltung dieser Versammlungen nicht zugelassen werden.

Rußland mobilisiert seine gesamte Armee.

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Rußland seine gesamte Armee mobilisiert.

Die Fernsprechverbindung mit Paris unterbrochen.

Als unser Vertreter kurz nach 7 Uhr abends telephonisch mit Paris sprach, wurde schon nach einigen Worten das Gespräch von einem Beamten unterbrochen, der erklärte, daß Ferngespräche mit Deutschland nicht mehr zugelassen seien und die Verbindung nur irrtümlich zustande gekommen sei.

Wird England gegen uns sein?

Berlin, 31. Juli. (Tel.)

Wie wir erfahren, hatten heute die Botschafter Frankreichs und Englands mit dem amerikanischen Botschafter eine längere Besprechung, in der letzterer ersucht wurde, den Schatz der englischen und französischen Staatsangehörigen zu übernehmen, falls beide Botschafter durch den Gang der Ereignisse gezwungen würden, Berlin zu verlassen.

Mobilmachung in den Niederlanden.

Haag, 31. Juli. (Tel.)

Heute Mittag ist hier durch einen Erlass der Königin der Niederlande die allgemeine Mobilmachung befohlen worden.

Schweizerische Mobilmachung.

Bern, 31. Juli. (Tel.)

Der Schweizerische Bundesrat beschloß, den Auszug, die Landwehr und den Landsturm auf Billet zu stellen, sowie den Landsturm in den Grenzgebieten aufzubieten. Zugleich wurde ein Ausfuhrverbot für Pferde, Autos, Getreide und zahlreiche andere Artikel erlassen.

Das deutsche Heer und seine Führer.

Nach der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke hat das deutsche Heer folgende Gliederung:

Chef der Armee ist der Kaiser, Vortragender Generaladjutant ist General Frhr. v. Linder, diensttuender Generaladjutant Generaloberst v. Pleßing. Chef des Generalstabs ist Generaloberst v. Moltke. Die 8 Armeekorps-Inspektionen werden ausgeübt von den Generalinspektoren Generalobersten v. Prittwitz und Gaffron in Danzig, v. Deering in Berlin, v. Bülow in Hannover, Prinz Rupprecht von Bayern in München, Großherzog Friedrich II. von Baden in Karlsruhe, Herzog Albrecht von Württemberg in Stuttgart, v. Eichhorn in Saarbrücken und v. Klud in Berlin.

Die Armee ist eingeteilt in 25 Armeekorps, die 50 Infanterie-Divisionen und die Gardelavallerie-Division umfassen, und diese Divisionen setzen sich zusammen aus 106 Infanterie-, 55 Kavallerie- und 50 Feldartilleriebrigaden, wozu noch 8 Fuhartillerie- und 2 Eisenbahnbrigaden kommen. An Regimentern sind vorhanden: 217 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen, ferner 18 Jägerbataillone, 27 Maschinengewehrabteilungen, 110 Kavallerieregimenter (10 Regimente Kürassiere, 28 Dragoner, 26 Maren, 21

Fusaren, 13 Jäger zu Pferde, 4 Schwere Reiterregimenter, 8 bayerische Chevau-légers-Regimenter), 100 Feldartillerieregimenter mit zusammen 3732 Geschützen, 497 Munitionswagen und 844 Beobachtungswagen, 1 Regiment der preussischen Feldartillerie-Schießschule, 1 Regiment der preussischen Fuhartillerie-Schießschule, 26 Fuhartillerieregimenter und 36 Verspannungsabteilungen sowie 1 württembergisches Fuhartilleriebataillon, 8 Pionierregimenter und 27 Pionierbataillone, sowie 1 Pionierversuchskompanie. An Bersahrsgruppen sind vorhanden: 4 Eisenbahnregimenter und 1 bayerisches Eisenbahnbataillon sowie 1 Betriebsabteilung und 2 Versuchskompanien, 10 Telegraphenbataillone; 1 Luftschifferbataillon, 1 Luftschifferkompanie, 1 Kraftfahrzeugbataillon, 5 Fliegerbataillone. Vom Train sind 26 Bataillone vorhanden.

Ueber die Standorte der Armeekorps und Divisionen und ihre Führer orientiert folgende Uebersicht: Garde-Korps (Berlin): General Frhr. v. Plethenberg.

- 1. Garde-Division: Gen.-Leut. v. Hüter.
(2. Infanterie- und 1. Feldartillerie-Brigade.)
2. Garde-Division: Gen.-Leut. v. Windler.
(3. Infanterie- und 1. Feldartillerie-Brigade.)
Garde-Kavallerie-Division: Gen.-Lt. v. Pelet-Rarobonn.
I. Armeekorps (Königsberg): Gen.-Leut. v. François.
1. Division in Königsberg: Gen.-Leut. v. Conta.
(2. Infanterie-, 1. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)
2. Division in Insterburg: Gen.-Leut. v. Below.
(2. Infanterie-, 2. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)
II. Armeekorps (Stettin): General v. Linfingen.
3. Division in Stettin: Gen.-Leut. v. Troffel.
(2. Infanterie-, 1. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)
4. Division in Bromberg: Gen.-Leut. v. Pannewitz.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
III. Armeekorps (Berlin): General v. Vohow.
5. Division in Frankfurt a. O.: Gen.-Leut. Wichura.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
6. Division in Brandenburg: Gen.-Leut. Frhr. v. Rittsch.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
IV. Armeekorps (Magdeburg): General Sixt v. Arnim.
7. Division in Magdeburg: Gen.-Leut. Riedel.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
8. Division in Halle a. S.: Gen.-Leut. Hilbrandt.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
V. Armeekorps (Posen): General Stranz.
9. Division in Glogau: Gen.-Leut. v. Below.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
10. Division in Posen: Gen.-Leut. Kossch.
(3. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
VI. Armeekorps (Breslau): General v. Prigelski.
11. Division in Breslau: Gen.-Leut. v. Webern.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
12. Division in Reife: Gen.-Leut. Gales de Beaulieu.
(3. Inf., 2. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
VII. Armeekorps (Münster): General v. Einem.
13. Division in Münster: Gen.-Leut. v. dem Borne.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
14. Division in Düsseldorf: Gen.-Leut. v. Lauenstein.
(3. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
VIII. Armeekorps (Koblenz): Gen.-Leut. Füllv. Tschern.
u. Weidenbach.
15. Division in Köln: Gen.-Leut. Niemann.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
16. Division in Trier: Gen.-Leut. Fuchs.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
IX. Armeekorps (Aktion): Gen.-Leut. v. Quast.
17. Division in Schwerin: Gen.-Leut. v. Bauer.
(3. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
18. Division in Meinsburg: Gen.-Leut. v. Kluge.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
X. Armeekorps (Hannover): General v. Emmich.
19. Division in Hannover: Gen.-Leut. Hofmann.
(2. Infanterie-, 2. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)
20. Division in Hannover: Gen.-Leut. Schmundt.
(2. Infanterie-, 2. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)
XI. Armeekorps (Kassel): Gen.-Leut. v. Bläsiow.
22. Division in Kassel: Gen.-Leut. Frhr. v. Freytag.
Loringhoven.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
23. Division in Erfurt: Gen.-Leut. Wagner.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
XII. (sächsisches) Armeekorps (Dresden): General d'Essa.
23. Division in Dresden: Gen.-Leut. Frhr. v. Lindenmann.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
23. Division in Bannau: Gen.-Leut. Eder v. d. Planitz.
(2. Inf., 1. Kav., 1. Feldart.-Brigade.)
XIII. (württ.) Armeekorps (Stuttgart): General v. Fabel.
26. Division in Stuttgart: Gen.-Leut. Wilhelm Dersow.
(2. Infanterie-, 1. Kavallerie-, 1. Feldart.-Brigade.)

Voran schritten ein paar Vurschen in Nationaltracht die große Fahnen mit Aufschriften trugen. Auf der einen Hand: „Das Vaterland ist in Gefahr!“ Auf der anderen: „Krieg gegen Oesterreich!“ „Befreit das unglückliche Völkchen!“ war auf der dritten zu lesen. Die Fahnen flatterten hoch im Winde, und ihre Träger machten stolze, feierliche Gesicht.

Hinter ihnen kamen, voll Würde, die Mitglieder des „Aussschusses für nationale Verteidigung“ mit ihrem Präsidenten an der Spitze, einem kleinen Mann, der Triumphtorblinde um sich warf. Dann als Ehrengehörte die Italiener, Gewalter Schuler, Nisler, Drechsler, die heute nichts zu arbeiten hatten und daher ausgezogen waren, Serbien aus den Klauen Oesterreichs zu retten. Sie wurden geführt von einem ganz alten, ganz kleinen, ganz rauh trockneten Männchen, dem Garibaldianer, der sein rotes Hemd mit einer Unmenge klingender Medaillen bedeckt hatte. Von Zeit zu Zeit hob er seinen Regenschirm, den er sonst zur Erinnerung an alte Zeiten martialisch geschultert hielt, und auf dieses Zeichen schrien seine zweihundert Mann: „Abasso Austria!“ Voran die Serben antworteten: „Dole Austria!“ Dann brüllten die Italiener: „Erivva Serbia!“ Und die Serben replizierten: „Zivno Italianni!“ Das war ungeheuer erheben und begeistern.

Hinter den Italienern kamen die „Todeslegionäre“, die Ausermählten des serbischen Volks, die geschworen hatten, entweder zu siegen oder zu sterben. Da ihnen aber noch immer keine Gelegenheit dazu gegeben war, weder zu dem einen noch zu dem anderen, beugten sie sich damit, wenigstens ihren Sold einzufassen und ihr zukünftiges Schicksal in den Straßen der Hauptstadt spazieren zu führen. Sie eskortierten ein mächtiges Geschrei und hielten die Hände auf das holperige Pflaster, daß die Fensterstößen im Konat klinkten.

Den Schluß bildete ein regelloser Haufen, zumeist halbwüchsigen Vurschen bedeckend, die Zerbilder auf dem Franz Josef vor sich hertrugen und die Pausen zwischen den nationalen Gefängen mit Schreien und Jodeln ausfüllten. Sie sollten augenscheinlich in dem Zuge das serbische Volk repräsentieren.

Das Ganze war so gemacht, so wenig aus der Seele der Masse heraus, daß Deder sich unwillkürlich seiner Worte in der Gesandtschaft schämte. Diese Männer, halb wüchsig, halb arme Teufel, diese Waffensänger, die man es im Namen des serbischen Volks aufzutreten? Und

Die Herren blieben sämtlich in der Gesandtschaft zu Tisch. Die erste Stimmung versloß bald wieder und machte einer heiteren, belohnen übermütigen Platz. Man lachte, erzählte Anekdoten, die nicht gerade in ein Mädchenpensonal gepaßt hätten, und vermied mit seinem Takt alles, was vielleicht zu einer ernsteren Wendung der Unterhaltung hätte führen können. Als der schwarze Kaffee abgeplattet war und die ersten heimatischen Tranklos mit ihrem blauen Gewölz das behagliche Zimmer erfüllten, setzte sich Lohnberg ans Klavier und spielte feiche Wiener Walzer und Weisen. Die alten Märsche stimmte er an, die immer erklungen waren, wenn österreichische Regimenter zum Sturm gegen die Feinde angeführt hatten, den flotten „Hoch Sabsburg“, den unwiderstehlichen „Maderky“ und den feierlich klingenden „Prinz Eugen“. Und während die Straßen von den feindlichen Rufen der Menge widerhallten, sangen die Oesterreicher mit ihren deutschen Kameraden:

Zweites Kapitel.

Die Herren blieben sämtlich in der Gesandtschaft zu Tisch. Die erste Stimmung versloß bald wieder und machte einer heiteren, belohnen übermütigen Platz. Man lachte, erzählte Anekdoten, die nicht gerade in ein Mädchenpensonal gepaßt hätten, und vermied mit seinem Takt alles, was vielleicht zu einer ernsteren Wendung der Unterhaltung hätte führen können. Als der schwarze Kaffee abgeplattet war und die ersten heimatischen Tranklos mit ihrem blauen Gewölz das behagliche Zimmer erfüllten, setzte sich Lohnberg ans Klavier und spielte feiche Wiener Walzer und Weisen. Die alten Märsche stimmte er an, die immer erklungen waren, wenn österreichische Regimenter zum Sturm gegen die Feinde angeführt hatten, den flotten „Hoch Sabsburg“, den unwiderstehlichen „Maderky“ und den feierlich klingenden „Prinz Eugen“. Und während die Straßen von den feindlichen Rufen der Menge widerhallten, sangen die Oesterreicher mit ihren deutschen Kameraden:

„Prinz Eugen, der edle Ritter,
Wollt' dem Kaiser wiederbringen
Stadt und Festung Belgerad.“

Desider aber verschwand still und unauffällig. Er wußte, die Freunde würden ihm die scheinbare Ungezogenheit verzeihen. Er eilte die jetzt noch stille Kronenstrasse, in der die Villa des Kronprinzen lag, hinunter und bog in die Fürst-Michael-Strasse ein.

Aber schon von ferne hatte er das immer lauter werdende Schreien und Singen der Demonstranten gehört, die von dem Meeting her zum Kronprinzen zogen. Er hoffte, noch vor dem Zuge die Hauptstraße zu erreichen, um von hier aus ungehindert sich nach der Topfstraße Allee wenden zu können. Allein, als er auf die Fürst Michael-Strasse kam, wälzte sich ihm bereits ein breiter, aufgeregter Menschenstrom entgegen.

- 7. Division in Ulm: Gen.-Leut. Graf v. Pfeil und Klein-Elguth.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- IV. Armeekorps (Karlsruhe): General Frhr. v. Hoinningen gen. Suene.
- 8. Division in Karlsruhe: Gen.-Leut. v. Kehler.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 9. Division in Freiburg: Gen.-Leut. Isbert.
- (3 Inf., 1 Kav., 1 Feldart.-Brigade.)
- XV. Armeekorps (Straßburg i. El.): General v. Deimling.
- 10. Division in Straßburg: Gen.-Leut. v. Eben.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 11. Division in Colmar: Gen.-Leut. Frhr. v. Watter.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- XVI. Armeekorps (Weß): General v. Mubra.
- 12. Division in Weß: Gen.-Leut. Reichenstein.
- (2 Infanterie, 2 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 13. Division in Weß: Gen.-Leut. v. Heinemann.
- (2 Infanterie, 2 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- XVII. Armeekorps (Danzig): General v. Madenien.
- 14. Division in Thorn: Gen.-Leut. Hennig.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 15. Division in Danzig: Gen.-Leut. v. Heinecius.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- XVIII. Armeekorps (Frankfurt a. M.): General v. Schenk.
- 16. Division in Frankfurt a. M.: Gen.-Leut. v. Hollen.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 17. Division in Darmstadt: Gen.-Leut. v. Lütjens.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- XIX. (sächs.) Armeekorps (Leipzig): General v. Kirchsach.
- 18. Division in Leipzig: Gen.-Leut. v. Ribba.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 19. Division in Chemnitz: General v. Passert.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- XX. Armeekorps (Altenheim): General v. Scholt.
- 20. Division in Altenheim: Gen.-Leut. v. Staabs.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 21. Division in Deutsch-Eslar: Gen.-Leut. v. Stein.
- (2 Inf., 1 Kav., 1 Feldart.-Brigade.)
- XXI. Armeekorps (Saarbrücken): General v. Below.
- 22. Division in Saarbrücken: Gen.-Leut. v. Beyer.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 23. Division in Saarburg: Gen.-Leut. v. Bredow.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- I. bayr. Armeekorps (München): General v. Kgländer.
- 1. Division in München: Gen.-Leut. v. Benzino.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 2. Division in Augsburg: Gen.-Leut. Frhr. v. Gebfattel.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- II. bayr. Armeekorps (Würzburg): General v. Martini.
- 3. Division in Landau: Gen.-Leut. Breitkopf.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- 4. Division in Würzburg: Gen.-Leut. Graf Montgelas.
- (2 Infanterie, 1 Kavallerie, 1 Feldart.-Brigade.)
- III. bayr. Armeekorps (Münchberg): General Frhr. v. Horn.
- 5. Division in Münchberg: Gen.-Leutnant v. Schöb.
- (2 Inf., 1 Kav., 1 Feldart.-Brig.)
- 6. Division in Regensburg: Gen.-Leutnant v. Böhn.
- (2 Inf., 1 Kav., 1 Feldart.-Brig.)

Es besteht ferner noch ein reiches Feldjägerkorps, kommandiert von Generaloberst v. Scholl. Das Oberkommando in den Marken hat Generaloberst v. Kessel.

Die Gesamt-Friedensstärke des deutschen Heeres beläuft sich nach der dem letzten Etat beigegebenen Uebersicht auf 683 000 Gemeine, rund 29 000 Offiziere und Sanitätsbeamte, 107 000 Unteroffiziere und Zahlmeister. Einheitspflicht der Einjährig-Freiwilligen beträgt die Präsenz rund 819 000 Mann. Davon entfallen auf die Infanterie allein 433 000 Gemeine, 17 800 Offiziere und 65 000 Unteroffiziere. Ueber die Kriegsinformationen werden Mitteilungen nicht veröffentlicht. Man kann aber annehmen, daß allein die präsenz Armee, Reserve und Landwehr über 6 Millionen Mann gut ausgebildeter Truppen stellen werden, mehr als irgend ein anderer Staat zurzeit aufstellen vermag. Und bei dieser Truppenzahl handelt es sich ausnahmslos um vollkräftige Männer, die den militärischen Anforderungen gewachsen sind, während sich das zum Beispiel von den französischen Truppen infolge der forcierten Aushebungen nicht sagen läßt.

**Stadtnachrichten.**

Wiesbaden, 1. August.

**Kriegszustand.**

Es gibt nicht mehr besonders viele unter unseren Zeitgenossen, die einen Kriegszustand im deutschen Vaterlande miserabel haben. Und so ist es denn auch nicht verwunderlich, wenn sich der Bevölkerung nach dem Bekanntwerden der Verhängung des Kriegszustandes durch unsere Extrablätter eine große Erregung bemächtigte. Hatten viele bisher

Weserei und ihre Phrasen wurden von den Zeitungs-Korrespondenten in die ganze Welt hinaustelegraphiert und machten sie zittern! Waren diese Leute wirklich Komödianten oder waren sie Narren, arme, bedauernswerte Narren, die ihr Land ins Verderben rissen!

Eng an die Mauer eines kleinen Hauses gedrückt, stand der junge Offizier, um vom Strome nicht mitgerissen zu werden, aber als die große Menge sich heranwühlte, wurde er doch vom Wirbel gepackt und fortgezogen. Er konnte nichts Besseres tun, als sich nicht dagegen zu stemmen; in der Masse ergriffen und schloß sich mit vorwärts geschoben. Zur Villa des Kronprinzen ging's.

Dort stauten sich in der schmalen Straße die Haufen. Ein lauteleuchtendes „Zivio“ rief auf, und die Fahnen wurden geschwenkt. Das serbische Volk erwartete seinen Anführer. Und programmgemäß öffnete sich in der kleinen ansehnlichen Villa ein Fenster, das schmale, scharf gezeichnete Anbenedikt des Kronprinzen erschien, und still stand er unter der aufgeregten Menge, müssig.

Der Kronprinz aber sprach mit weißer vernehmbarer Stimme:

„Brüder! Ich danke euch, daß ihr gekommen seid, um mit eure Treue zu beweisen. Seid versichert, daß ich eben so ein Mann bin wie ihr zu mir! Das serbische Volk fühlt sich ein mit seiner Dynastie in diesem Moment der Gefahr, und ich sage euch, nichts wünsche ich sehnlicher herbei als diesen Moment, da ich an die Spitze der Legion des Todes treten kann, um sie gegen den Feind zu führen. Wir werden siegen oder sterben! Eine andere Wahl kenne ich nicht! Darum ziehe niemand mit mir, der nicht für sein Vaterland sein Leben hingeben bereit ist! Wer leben will, der soll sterben, wer aber sterben will, der verdient zu leben!“

Hoch lebe das serbische Volk, das für seine heilige Sache zu sterben bereit ist!

In wildem Chor brachten die „Zivios“ zu dem schwachen Jüngling hinaus, aus dessen dunkeln Augen Desider die erste echte Begeisterung blitzen sah. Unter allen diesen lebenden, tobenden Menschen war Kronprinz Georg viel der einzige, der es ernst mit seinen Worten meinte. Er war ein Schwärmer, ein Träumer, aber es lag etwas Fortwärtendes in seinen Worten, als er sie trotzig hinaus-

noch immer gehofft, daß die Kriegswolken sich wieder zerstreuen würden, so war jetzt mit einem Schlage dieser Hoffnungsstrahl beseitigt. Massenhaft umstand man die Extrablätter, und wahre Menschenströme wälzten sich nach unserer Geschäftsstelle, um Näheres zu erfahren. Sämtliche Fernsprecheinrichtungen unserer Redaktion, der Geschäftsstelle und des Verlages waren fortwährend besetzt; immer und immer wieder mußten wir Auskunft geben. Auf den Straßen fanden große und kleine Trupps und besprochen, was nun werden würde. Ab und zu sah man auch weinende Frauen verheißt umhergehen. Ungeheuer belagert war das Bezirkskommando auf der Vertramstraße. Männer und Jünglinge drängten sich hinzu, um sich Auskunft zu holen, was sie nun zu tun haben. Bereitwillig wurde ihnen jede gewünschte Auskunft erteilt, obwohl in den Pässen und Kriegsbereitungen unserer Redaktion, Erfahrung usw. und die Verhaftungen insofern genau angegeben sind und bekanntlich auch noch bei jeder Kontrollverammlung erläutert werden. Automobil auf Automobil raste vor dem Gebäude des Bezirkskommandos vor, dem Offiziere, Reserveoffiziere und die Automobilbesitzer entstiegen, um sich oder ihre Kraftwagen der Deeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Der Andrang in der Straße war so groß, daß ein größeres Schutzmannaufgebot erforderlich war, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In den Straßen sah man Ordonnanzen mit Befehlungsbesehlen für die Reserveoffiziere und Reservisten umhergehen und ehemalige Soldaten mit ihren Kriegsbereitungen in der Hand umhergehen. Bei verschiedenen Reservisten ging die Order dahin, daß sie sich sofort bei ihrem Truppenteil zu stellen haben und sie sich daraufhin noch am Abend abgereift.

Trotz alledem gab es immer noch Leute, die an der Richtigkeit unserer Extrablattmeldung zweifelten. Sie sollten aber schon nach wenigen Stunden eines Besseren belehrt werden. In den Abendstunden wurden an den Ausschlagkäulen, am Rathaus, an der Polizeidirektion, am Bezirkskommando große weiße Plakate mit großer Schrift angeschlagen, die die Bekanntmachung des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps über die Verhängung des Kriegszustandes enthielten. Diese Bekanntmachung finden unsere Leser auf der ersten Seite und im Inzeratenteil der vorliegenden Nummer. Damit war auch der letzte Zweifel behoben. In den Abendstunden bis in die späte Nacht hinein wogte auf den Straßen ein Leben, wie es nur selten vorkommt. Ab und zu sah man einen „Einjährigen“ mit einer Reisetasche zur Kaserne eilen. Auch in den Restaurants, den Cafés und Bierhäusern herrschte ein außerordentliches Treiben. Stündlich wartete man auf die Mobilisierung. Ob sie aber nun kommen mag oder nicht, wir wollen allen, ob militärlpflichtig oder nicht, die dringende Mahnung aus Herz legen: Ruhig Blut!

Niemand aber, der den geistigen Nachmittag und die letzte Nacht mitgemacht hat, wird jenen Eindruck vergessen können, den Eindruck der ersten Nacht im Kriegszustand! —at.

**Unterstützung von Familien im Mobilisationsfall.**

Für die Angehörigen der in den Dienst eingetretenen Mannschaften sind im Bedarfsfälle staatliche Unterstützungen durch Gesetz vom 28. Februar 1888 vorgesehen. Danach erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms, sobald diese Mannschaften bei Mobilisationen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, Unterstützungen im Falle der Bedürftigkeit. Das gleiche gilt bezüglich der Familien solcher Mannschaften, die zur Disposition der Truppen- oder Marinekommandeure beurlaubt sind, sowie der Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. Die Bedürftigkeit wird bei jedem Besuch unter Würdigung der Familien-, Erwerbs- und Vermögensverhältnisse ermittelt und von den zuständigen Stellen geprüft. Auf die Unterstützungen haben Anspruch: 1. die Ehefrau des in den Dienst eingetretenen, dessen eheliche und die ehelichen gleichgestellten Kinder unter 15 Jahren, 2. die Kinder über 15 Jahre und Verwandten in aufsteigender Linie und Geschwister, sofern sie von dem eingetretenen unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach seinem Diensttritt hervorgetreten ist. Die Verpflichtung zur Unterstützung liegt den nach § 17 des Gesetzes über die Kriegseinführungen vom 18. Juni 1873 gebildeten Lieferungsverbänden ob. Staaten, in welchen von der Bildung besonderer Lieferungsverbände Abstand genommen worden ist, haben die Unterstützungen aus ihren Mitteln zu gewähren. Zur Unterstützung ist derjenige Lieferungsverband verpflichtet, innerhalb dessen der Unterhaltungsbedürftige zur Zeit des Beginns des Unterhaltungsbedürfnisses seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September,

Oktober monatlich 6 Mark, in den übrigen Monaten 9 Mark, für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für die anderen vorgenannten Angehörigen monatlich 4 Mark. Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf diese Geldunterstützung nicht angerechnet werden. Auch Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe darf Unterstützung gewährt werden. Entfernteren Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht ein Unterstützungsanspruch nicht zu.

Die bewilligten Unterstützungsbeiträge sind in halbmönatlichen Raten voranzuzahlen. Rückzahlungen dieser Beträge finden auch dann nicht statt, wenn der in den Dienst eingetretene vor Ablauf des halben Monats zurückkehrt. Die Unterstützungen werden auch dadurch nicht unterbrochen, daß der Einberufene als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt wird. Stirbt er vor seiner Rückkehr oder wird er vermißt, so werden die Unterstützungen so lange ausbezahlt, bis die Formation, welcher er angehört, auf dem Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. Bei Fahnenflucht oder Beurteilung der Dienstpflichtigen zu Freiheitsstrafen von mehr als sechsmonatlicher Dauer wird die an die Angehörigen bewilligte Unterstützung bis zum Wiedereintritt in den Dienst eingestellt.

**Befreiung vom Aufgebot der Eheschließungen.**

Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes tritt bekanntlich die Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung ein, sofern der Verlobte der bewaffneten Macht angehört und beide Verlobte Reichsangehörige sind. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Zugehörigkeit des Verlobten zum Heere oder der Marine zu überzeugen. Die Befreiung vom Aufgebote ist zu den Eheschließungsakten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn im übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung nachgewiesen sind; insbesondere wird an die Verpflichtung der Militärpersonen des Friedensstandes, die Genehmigung ihrer Vorgesetzten zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nichts geändert.

**Postausweisarten für Deutsch-Ostafrika.** Vom 1. Okt. ab sind auch im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika die von Sachbeamten verwalteten Postanstalten ermächtigt, Postausweisarten unter Verwendung des im Reichspostgebiet gebräuchlichen Formulars und gegen eine Schreibgebühr von 50 Heller auszugeben. Diese Karten werden außer in Deutsch-Ostafrika auch in den übrigen deutschen Schutzgebieten und bei den deutschen Postanstalten im Auslande, ferner in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien Gültigkeit haben; in derselben Weise wird vom gleichen Zeitpunkt ab der Geltungsbereich der von den Postanstalten in Deutsch-Südwestafrika ausgestellten Postausweisarten ausgedehnt. Umgekehrt gelten künftig in Deutsch-Ostafrika und in Deutsch-Südwestafrika als gültige Ausweisarten die Postausweisarten und livrets d'identité, die in den vorbezeichneten Ländern ausgestellt werden.

**Automobilwesen.** Aus dem Sekretariat des Wiesbadener Automobilklub E. V. wird uns mitgeteilt, daß das jüngste Automobilunglück an der S-Kurve der Platter Chaussee recht wohl hätte vermieden werden können, wenn die russischen Fahrer der dort aufgestellten internationalen Warnungstafel für den Automobilverkehr mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Allerdings ist diese Tafel schon mehrfach durch Steinwürfe derart beschädigt worden, daß sie ihren Zweck jetzt nur kaum noch erfüllt. Es ist von dem Wiesbadener Automobilklub nunmehr die Ersetzung der internationalen Warnungstafel vorgezogen. Durch Anzeige gibt der Wiesbadener Automobilklub bekannt, daß für die Ermittlung solcher Personen, welche die für die Sicherung des Automobilverkehrs aufgestellten internationalen Warnungstafeln böswilliger Weise beschädigen, eine große Belohnung zur Auszahlung gelangt.

**Der Nassauische Varrereverein hält am Dienstag, 4. August, vormittags 10 Uhr im Gemeindefaßhaus in Limburg seine Generalsversammlung ab.** Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: „Der Wert der theologischen Wissenschaft für das praktische Amt“ (H. Peter aus Niederlauten). Antrag an die nächste Bezirksynode: „Hochw. Bezirksynode wolle das Konsistorium bitten, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß den Schulamtsbewerbern beim Abgang vom Seminar eine bestimmte Beurteilung über ihre Befähigung zum Organisationsdienst erteilt

Dann sprach der famose Rusche, Droß Phrasen und troff nur so von Blut, Patriotismus und Heldentum. Der Prinz hörte keine Rede mit zusammengebliebenen Lippen an und verneigte sich dankend, mit ernstem Gesicht, als die „Zivios“ schier unaussprechlich zu ihm hinaustreten. Jetzt war wirklich so etwas wie Mitleid in der Masse.

Desider gelang es, sich in eine Dankstunde zu schleben. Dort hielt er sich versteckt, bis die Demonstranten zur englischen Gesandtschaft abgezogen waren, dann trat er hinaus und wollte zu dem Platz eilen, wo seine Geliebte auf ihn wartete. Aber... da sah er sich zu seinem Erstaunen mehreren Studenten gegenüber, die ihm den Weg verstellten. „Was wünschen Sie, meine Herren?“ fragte Desider ruhig und gelassen in serbischer Sprache. „Wir müssen Sie erfuchen, sich zu legitimieren,“ antwortete der Älteste, der den Vortragsführer machte. (Fortsetzung folgt.)

**Vom russischen Soldaten.**

„Aufstand mobilisiert!“ — die Nachricht lenkt alle Augen auf Rußlands Millionenheer. Aus was für Soldaten besteht es? „Treu, selbstverleugend, seinen Vorgesetzten voll vertrauensvoll, bietet der russische Soldat in der Hand guter Führer ein Material, wie es kaum eine andere Armee der Welt besitzt.“ — so lautet das Urteil eines deutschen Fachmannes, des Freiherrn von Tettau, der als Major den russisch-japanischen Krieg auf Seiten der Russen mitgemacht hat. Trotz des guten Materials ist dem russischen Heere in diesem Kriege eine Niederlage nach der andern beigebracht worden, aus dem gleichen Grunde, aus dem der deutsche Schulmeister den deutsch-französischen Krieg 1870/71 gewonnen hat, und das, was unmittelbar nach dem letzten großen Kriege Rußlands über sein Heer bekannt wurde, gilt trotz aller Reformen zum großen Teile noch heute. Ein ganz vortreffliches, nichts beschönigendes Bild des russischen Soldaten hat damals ein hervorragender russischer Offizier, G. J. Martynow gemacht, der als Kommandeur eines Infanterieregiments den russisch-japanischen Krieg mitgemacht hat und danach in den Generalstab berufen worden ist. Nach dessen Schilderung ist der russische Soldat meistens kaum mehr als eine Maschine: „Gewöhnlich wachte er nicht, wohin und warum

er marschierte, was rechts und was links von ihm vorging. Er marschierte ohne nachzudenken, ohne sich irgendwelche Rechenschaft über das zu geben, was um ihn herum war, blind dem Kommando gehorchend. Unter tüchtigen Offizieren tat er Wunder an Tapferkeit, aber das Bild änderte sich, sobald diese Offiziere aus dem Gefechte ausschieden, was im modernen Kriege das normale ist.“ Sobald die Offiziere fehlten, wurde eine Kompanie, die vorher tapfer gefochten hatte, zu einer hirtlosen Herde, die unfähig zu irgendwelchen überlegten Gefechtsabhandlungen war. Sogar bei einigen Offizieren trat diese Geistesverwirrung auf, die Hauptursache häufiger Paniken.

Veim Vergleiche zwischen dem russischen Soldaten von einst und von heute kommt der russische Fachmann zu folgendem Ergebnisse: „An Körperkraft und Ausdauer ist der heutige russische Soldat nicht mehr das, was er vor einem Vierteljahrhundert war. Die ununterbrochene Verarmung des Landes und das ständige Anwachsen der Bevölkerung wirkten verschlechternd auf unseren Deeresersatz. Mit Ausnahme der Sibiriaken und der Bewohner einiger nördlicher Gouvernements waren die Reservisten — Leute im besten Mannesalter von etwa 40 Jahren — bereits Greise, die nur mühsam die Strapazen des Kriegeslebens aushalten konnten und deren Marschfähigkeit aus diesem Grunde wesentlich herabgemindert war.“ Im Charakter zeichnet sich der russische Soldat durch große Gutmütigkeit aus. Wenn er nur sieht, daß der Vorgesetzte für gute Verpflegung und Kleidung sorgt, so dankt er ihm dies durch treue Anhänglichkeit. Wenn sich aber der Vorgesetzte noch außerdem tapfer in der Schlacht verhält und verständige Befehle erteilt, dann verwandelt sich die Anhänglichkeit des Soldaten in fanatische Hingabe. Unter einem solchen Führer ist der russische Soldat zu allem fähig.“

Der große Mangel des russischen Heeres, der das anerkannt gute Material so häufig wertlos macht, liegt in den ganzen Kulturverhältnissen des Landes begründet. Was Martynow vor rund sieben Jahren darüber geschrieben hat, gilt wohl noch heute, denn so weit es sich um die jetzt dienenden Mannschaften und die eingezogenen Reservisten handelt, kann keine wesentliche Änderung eingetreten sein: „In Rußland gibt es in den Schulen überhaupt keine militärische Ausbildung und die Erziehung wird im kosmopolitischen Sinne durchgeführt, wobei unsere fortschrittliche Intelligenz der Jugend in jeder Weise

\*) Wörtlich, so sprach Kronprinz Georg bei einer seiner berühmten Fensterreden.

wird, und daß die Regierung bei der Besetzung einer Organisationsstelle nur solche Lehrer zur Wahl präsentiert resp. ernannt, die mindestens die Pensur „befriedigend“ erhalten haben.“ (Ref. v. D. von aus Fleißbach.) Revision der Lutherbibel. a) Wir erkennen alle bisherige, auf die Revision der Lutherbibel angewandte Arbeit dankbar an. b) Wir hatten jedoch die kürzlich vom Deutschen evangelischen Kirchenausschuß herausgegebene neue Ausgabe der revidierten Lutherbibel für nicht ausreichend und können sie nur als „Probekbibel“ betrachten. c) Wir fordern eine neue, gründlich revidierte, verständlich und vollständig gehaltene Ausgabe der Lutherbibel als ein dringendes Bedürfnis unseres evangelischen Volkslebens. (Ref. Professor D. Bornemann.)

**Die Biennenzucht der Eisenbahnbeamten.** Um die Biennenzucht bei den Eisenbahnbeamten zu heben und zu fördern, erklärt sich ein Biennenzuchtlehrer bereit, allen Eisenbahnbediensteten, die Biennenzucht treiben oder künftig zu treiben gedenken, eine Monatschrift über die Biennenzucht frei zu liefern. Diese Zeitschrift zeigt, wie man mit äußerst geringen Mitteln und in größter Einfachheit die denkbar höchsten Erträge aus der Biennenzucht erzielen kann.

**Für Militärärztern.** Die neueste Ausgabe der „Anstellungsbedingungen, amtliche, vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Mitteilungen für verlorungs-berechtigte Militärpersonen“, liegt in unserer Filiale Mauritiusstraße 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme für alle Interessenten aus. In der Provinz Hessen-Nassau werden gesucht: In Viehdieh ein Voltzeilergeant und ein Magistralhilfsarbeiter im Rechnungs- und Kassenwesen, in Frankfurt, Hanau und Kassel Schuhmacher und Hils-schuhmacher.

**10. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.**

— Dasseldorf, 28. Juli. Die geschäftlichen Beratungen wurden heute fortgesetzt. Um eine Förderung der Propaganda in Preußen zu erzielen, wurde beschlossen, die Mittel für einen Hilfsarbeiter des Vorsitzenden des preussischen Landesverbandes, Fr. v. d. Venen in Berlin, zu bewilligen. Der bisherige Vorsitzende, Professor Pfaff in Darmstadt, und sein Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte wiederum sämtlicher Mitglieder des Bundesauschusses und des Stenographenvereins. Als Ort der nächsten Tagung wurde München gewählt. Die Tagung wurde auf 1918 festgesetzt, um dann das fünfzigjährige Bestehen der Gabelsbergerischen Stenographie zu begehen. Vertreten waren auf der Tagung 1160 Vereine mit 6671 Stimmen.

**Nassau und Nachbargebiete.**

**Bank-Konkurrenz in Mainz und Pforzheim.** Die Kriegsatmosphäre fordert in den Reichen der Bankgeschäfte bereits ihre Opfer. Nach dem „M. Z.“ hat am Freitag auch die seit langen Jahren in Mainz bestehende geachtete Bankfirma Carlebach u. Cahn ihre Zahlungen eingestellt. Der Status soll recht ungünstig sein.

Wie nach dem „Mainzer Neuesten Anz.“ verlautet, ist der Pforzheimer Bankverein in Zahlungs-schwierigkeiten geraten dadurch, daß der Direktor Friedrich Hermann seit längerer Zeit spekulierte, was bei den wenigen scharfen Kursträhungen ein Defizit von angeblich 6 Millionen Mark verursacht hat. Hermann ist seit zwei Tagen unbekannt von Pforzheim abweid.

ss. Solfenheim, 30. Juli. Die Luftbarkeits-generordnung, welche nach dem Muster der Pforzheimer Ordnung aufgestellt ist, hat die Zustimmung des Kreisauerschusses nicht gefunden. Die Gemeindevertretung hat deshalb beschlossen, die Entscheidung des Bezirksaus-schusses anzurufen.

s. Fißbach, 29. Juli. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Wahl eines Bürgermeisters wurde Herr Johann Wittkind III. mit 8 gegen 6 Stimmen gewählt.

— Hagenburg, 31. Juli. 600 Jahrfeier der Stadt. An den beiden Festtagen am Sonntag, den 2., und Montag, den 3. August, wird in Limburg ein Sonderzug nach Hagenburg um 9.22 Uhr vorm. ab-gelassen. Dieser Zug hat Anschluss an den um 9.17 Uhr vorm. von Frankfurt und Wiesbaden in Limburg ein-treffenden Güterzug. Ankunft in Hagenburg gegen 1/2 12 Uhr vormittags. Ein Abends eingeleger Sonderzug, ab 9.55 Uhr Hagenburg nach Limburg, hat um 10.20 Uhr in Erbach Anschluss nach Marienberg-Langenbach. Der Personenzug ab Hagenburg 8.55 abends nach Limburg bietet durch Ein-legung des Sonderzuges, ab 12.21 nachts Niederhausen, Rückfahrgelegenheit nach Wiesbaden. Eintreffen da-selbst 12.58 Uhr. Außerdem sind die gewöhnlichen Personen-

**Die Freunde unserer Zeitung**

werden gebeten, auf der Reise an allen Verkaufsstellen, besonders auf den Bahnhöfen, die „Wiesbadener Zeitung“ zu kaufen und sie in den Hotels, Cafés u. stets zu verlangen.

züge nach beiden Richtungen hinreichend verstärkt. Die Kleinbahn Hagenburg-Selters führt an den beiden Tagen den um 10 Uhr vorm. von Selters abfahrenden Zug bis nach Hagenburg durch, so daß dieser bereits um 11.20 Uhr dort eintrifft. Ein Abends um 10.30 Uhr eingeleger Sonderzug bietet Rückfahrgelegenheit nach Selters und hält an allen Stationen mit Ausnahme am Marceau-Denkmal. T. Bingen, 31. Juli. Totgefahren. Von der elek-trischen Straßenbahn Bingen-Büdesheim über-fahren wurde der etwa 60 Jahre alte Schuhmacher-meister Herzog aus Bingen. Der Verunglückte erlitt dermaßen schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Hospital in Bingen starb. Der Unfall ereignete sich in der Nähe des Scharlachberges, genau an der gleichen Stelle, an der bereits vor einigen Jahren ein Mann von der elektrischen Bahn getötet wurde.

o Simmern, 29. Juli. Wahlangelegenheit. Ein seltener Grund zur Anfechtung der Wahl eines Stadt-verordneten liegt hier vor. Der städtische Polizei-fergeant hatte eine Versammlung einberufen und gegenüber dem von der Bürgererschaft aufgestellten Kandidaten einen ihm befreundeten Gastwirt als Kandidat aufgestellt. In der Stichwahl kam dieser auch durch. Gegen die Wahl wurde auf Grund der polizeilichen Wahllegation Einspruch erhoben.

**Entfernungen an der russischen Grenze.**

Nachstehende Liste zeigt, welche Märsche unserer Trup-pen bei einem russischen Feldzuge etwa bevorstehen könn-ten. Die Entfernungen wurden freilich der Luftlinie nach gemessen, sind also zum großen Teil für eine marschierende Kolonne noch bedeutend größer.

Auf deutscher Seite kommen zunächst folgende Festun-gen in Betracht: Von Thorn bis zur russischen Grenze sind es 12 Km., von Posen 54 Km., von Breslau 80 Km., von Memel bis zur Grenze bei Rimmerst 21 Km. Von da aus bis zur nördlichst gelegenen Festung Ribau sind es 67 Km., gleichfalls 67 Km. entfernt liegt der Grenzort Schirwindt von der russischen Festung Komno, die ihrer-seits von Königsberg 214 Km. und von Memel 194 Km. weit entfernt liegt. Von Kowno 194 Km. entfernt liegt Dänaburg, eine größere Garnison mit vier Infanterie-regimenten. Will man nun diese Festungslinie noch weiter in das Herz Russlands verfolgen, so ist es von Dänaburg nach Nowgorod 410 Kilometer, von Nowgorod nach Peters-burg 169 Km. Von Kowno liegt Wilna nur 88 Km. ent-fernt. Die Festung Grodno, deren Besatzung aus vier In-fanterieregimentern, Artillerie und Maschinengewehrab-teilungen besteht, liegt von Vorzimmen an der deutschen Grenze 75 Km. und von Königsberg 204 Km. entfernt. Von Grodno nach Brestok, einem größeren Waffenplatz, sind es 75 Km. Vomscha dagegen liegt von der Grenze bei Plot-towen 88 Km. entfernt, von Brestok 76 Km., von War-schau, dem Hauptfestungszentrum, 126 Km. entfernt. Als Gegenfestung auf deutscher Seite kommt die Festung Boyen in Betracht, die 96 Km. entfernt liegt.

Von Warschau nach St. Petersburg sind es 1044 Km., nach der Grenze 111 Km. Cholontka liegt 105 Km. von der Garnison Allenstein entfernt, von der Grenze nur 43 Km. Warschau mit seiner Besatzung von 2 Infanterie-Regi-mentern liegt endlich nur 28 Km. von der Grenze entfernt. Pultusk, ein größerer Waffenplatz, ist von dem Grenzort Mowo 72 Km., von der Festung Thorn 170 Km. entfernt. Von Warschau trennen Pultusk 50 Km. Von Nowogeorgi-jewsk, einem riesigen Festungswerk, dessen Besatzung sich aus allen Waffengattungen zusammensetzt, liegt der Grenz-ort Mowo 85 Km., die Festung Thorn 156 Km., Posen 254 Km. entfernt. Diese Festung ist gleichsam das Vor-

werk von Warschau, von dem es nur 30 Km. entfernt ist. Warschau selbst liegt von der Grenze 111 Km. entfernt, von Bromberg 226, von Petersburg 1044 Km. Von Jm-gorod nach der deutschen Grenze sind es 218 Km., nahe liegt schon die galizische Grenze mit 85 Km. Entfernung. Tschernogou, der kleine Garnisonort mit seinen zwei Jägerregimentern und 1 Kavallerieregiment liegt von der Grenze nur 20 Km. weit weg.

**Die Börsen und der Krieg.**

Die Londoner Börse blieb gestern geschlossen. Auf Grund dieser Nachricht bestand auch in Berlin Neigung zur völligen Schließung der Börse, doch entschied der Börsenvorstand, der Verkehr solle aufrechterhalten bleiben. Demgemäß fand Börse statt; als aber die wirt-schaftliche Kriegszustandserklärung bekannt gemacht wurde, sank die wenig zahlreichen Notizen wieder geirrt worden worden so daß in Wirklichkeit für den 31. Juli Berliner Börse nicht existieren.

Heute, Samstag, soll die Berliner Börse geschlossen bleiben. Ebenso wird der Vorstand der Frankfurter Börse beschließen, daß am Samstag keine Börse stattfindet.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß bei der gestrigen (Freitag) Abrechnung der Differenzen aus den Ultimogeschäften es sich zeigte, daß von den Frankfurter Firmen alle Verbindlichkeiten, soweit sie durch die Clearing-stelle gingen, erfüllt worden sind.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde seitens des Präsidenten Grafen v. Savenstein darauf hingewiesen, daß nach einem Zwischens-ausweis vom 29. Juli der Metallbestand um 50 Mill. gegen 5 Mill. M. im Vorjahre abgenommen hat. Dagegen seien die Anlagen um 655 Mill. M. geiegen, während im vorigen Jahre um 4 Mill. M. abgenommen hätten. Die Schanweisungen seien um 16 Mill. M. gegen 8 Mill. M. im Vorjahre zurückgegangen. Von den vermehrten Anlagen sei aber ein großer Teil auf Girokonten fallen ge-blieben. Dieses weist eine Zunahme von 250 Mill. M. auf gegen eine Abnahme von 22 Mill. M. im Vorjahre. Die Höhe der ungedeckten Noten belaufe sich auf 480 Mill. M. (i. B. 312 Mill. M.), d. h. es sind immer noch 70 Mill. M. freier, Ansehens der bekannten politischen Ver-hältnisse und angesichts der internationalen Geldlage im Hinblick auf die Diskontierungshöhen bei ausländischen Zentralnotenanstalten habe sich das Direktorium veranlaßt gesehen, die Erhöhung des Diskonts um 1 Proz., von 4 auf 5 Proz. in Vorschlag zu bringen. Nach diesen Mit-teilungen wurde noch einigen Stadtanleihen die Belieh-ungsfähigkeit zugesprochen.

Nach einer Meldung aus Paris gibt die Bank von Frankreich Noten von 20 und 5 Franken aus. Nach dem letzten Ausweis vom 30. Juli hat der Notenumlauf bei der Bank von Frankreich gegen die Vorwoche um 771 Millionen zugenommen (i. B. um 224 Millionen), das Portefeuille erfuhr einen Zuwachs von 608 Millionen (i. B. 262 Mill.). Es zirkulieren Gerüchte, daß in Frankreich ein allge-meines Moratorium dekretiert werden würde.

Die französischen Sparkassen versuchen unter Anwen-dung der gesetzlich vorgesehenen Autorisation durch For-derung einer vierzehntägigen Kündigungs der zurückge-langten Beträge dem Ansturm abzuwehren.

**Sport.**

**Mannheimer Schachturnier.**

Im Nebenturnier B wurden bereits die letzten Runden gespielt. Es waren 10 Spieler daran beteiligt. In den ersten und zweiten Preis teilten sich mit je 7 Punkten Baurat Weicker-Koblenz und Stud. med. Knabe in Freiburg. Den dritten Preis erhielt Cohn-Koblenz mit 6 Punkten, den vierten und fünften Preis teilten sich Schmitt in Mannheim und Debrunz in Wittingen. — Das Neben-turnier A geht ebenfalls seinem Ende entgegen, es sind 20 Spieler daran beteiligt. Im Hauptturnier B waren am vorigen Samstag die Vorgruppen beendet. 50 Teilnehmern qualifizierten sich 20 für die Siegergruppen. Die Turniere der Siegergruppen enden am Samstag. Von jeder der beiden Gruppen zu je 10 Spielern werden dann die ersten Sieger einen Stichkampf um die Meisterschaft durchzuführen. Als aussichtsreiche Kandidaten für die Meis-terwürde aus diesem Wettkampf gelten Rudolph Wien-burg, Behrend-Celle, Brach-Brünn und Schubert-Wien. Das Hauptturnier A läuft bekanntlich parallel mit dem Meisterturnier. Hier war einer der aussichtsreichsten Gegner der Wiener Ingenieur Gardina, der das Turn-

Widerwillen gegen den Krieg und Verachtung kriegerischer Tugenden einzutauschen sucht. In der Disziplin lieben unsere Soldaten viel zu wünschenswert. Ein großer Teil von ihnen entkamme einjamen entlegenen Dörfern, in denen es überhaupt an Saub und Ordnung fehlt, oder den demoralisierten Industriegegenden. Daher lieben sie sich leicht gehen, sobald es an der beständigen, unablässigen Beaufsichtigung fehlte. Hierdurch erklären sich jene Fälle von Trunkenheit und Gewalttätigkeit, jene Minderungen und Desertionen, die in diesem Kriege vorkamen und bei den Reservisten unter dem Einfluß regierungsfeindlicher Agitatoren zuweilen in offene Meuterei ausarteten. Am Frieden beruhte unsere Disziplin nicht sowohl auf dem Pflichtgefühl des Soldaten, als auf der Furcht vor Strafe. Die Offiziere hielten sich meist abseits von der Mannschaft und hatten keinerlei moralischen Einfluß auf sie. Straf-wachen, Dienstverrichtungen außer der Reihe, Karzer und im äußersten Fall Verweisung in Strafteilungen und die Prügelstrafe — das waren unsere Hauptziehungsmittel. Im Kriege wurde ihre Anwendung unmöglich. Die ersten beiden Maßnahmen hätten die Leute gefechtsunfähig gemacht. Arreststrafe gab es nicht und die Prügelstrafe war gesetzlich aufgehoben worden. Wir hoben im Frieden nicht nur in keiner Weise das Selbstbewußtsein des Soldaten, sondern unterdrückten es systematisch. Zwar stand im Reglement, daß der Verus des Soldaten „erhaben und ehrenvoll“ sei, aber in der Praxis wurde der Soldat vom Dienstesintritt an zu der untersten Bevölkerungsschicht gerechnet. Wag-gons und Warteale 1. und 2. Klasse waren für ihn ver-boten, desgleichen Theater und andere Aufenthaltsorte, die für das „reine Publikum“ reserviert blieben. An den Eingängen zu den öffentlichen Parks, in die er früher ungehindert eintreten durfte, las er jetzt das Plakat: „Ein-tritt für Mannschaften verboten“, man ließ ihn nicht ins Innere der Straßenbahnwagen hinein, und in einigen Städten durfte er nicht einmal auf dem Bürgersteig gehen! Einzu trat die Arbeit und Müll für der Vorgelegten im Dienste, und zuweilen sogar Mißhandlungen. Im Instru-ktionsbuch eines Unteroffiziers fand ich einmal zufällig an der Stelle, wo von dem hohen Verus des Soldaten die Rede ist, in plumpen Schriftzügen die Bemerkung: „Das ist nicht wahr. Der Soldat ist der letzte Mann im Staate.“ Wieviel bittere Ironie liegt in diesen Worten! Aus Furcht, das Prestige der Nachhaber zu erschüttern, er-

richtete unsere Regierung eine Art chinesischer Mauer zwischen Offizier und Soldat, in dem nativen Glauben, daß hierin die Disziplin bestehe.“

**Die Gräber der Helden von Waterloo auf dem Friedhof an der Blatter Straße.**

In abergläubischer Furcht sucht so mancher peinig-lich jedem Betreten eines Friedhofes aus dem Wege zu gehen. Wie unredlich! Namentlich jetzt, wo die Blumenpracht den Friedhöfen jegliches Unheimliche nimmt. Und wo wird wohl größere Sorgfalt den Gräbern unserer Lieben ge-widmet, als gerade hier in unserem lieben Wiesbaden?

Gehen wir einmal auf unseren ältesten Friedhof an der unteren Blatter Straße. Hier grüht uns freilich nicht gleich-reicher Blütenzauber, wie zum Beispiel auf dem benach-barten Nordfriedhofe, aber wir betreten ja auch den ältesten Teil. Nur vereinzelt zunächst schauen blumengeschmückte Gräber zwischen den von altherwürdigem Efeu überspan-nten Grabsteinen, unter den malerischen alten Bäumen hervor, an denen ebenfalls Efeu in reicher Fülle empor-kräut. Ein eigenartiger Zauber verleiht uns aber auch hier in eine weihewolle, indes keineswegs trübe Stimmung, die uns bald durch den nun aufstrebenden farbenfreudigen Blütenzweig nur noch mehr gefangen nimmt. Wie geru-laffen wir uns jetzt aus der Gegenwart entführen und die Vergangenheit zu uns sprechen. Überall begegnen uns Denkmäler, deren künstlerische Ausführung oder eigenartige Auffassung uns zum Verweilen auffordern, deren Namen Erinnerungen in uns wecken.

Dort erhebt sich das Mausoleum der Wohlthäterin Nassaus, der Herzogin Pauline, hier grüht uns die Bänke des Oberbürgermeisters Ranz, dessen schaffensreichem Wir-ken Wiesbaden so viel verdankt. Und weiter wandern wir an den Ruhestätten so mancher bekannter Wiesbadener vor-büber, u. a. an der des berühmten Augenarztes Hofrats Dr. Pagenstecher und an der des Rektors der deutschen Chemie, des Geheimen Hofrats Professor Dr. Fresenius. Vom Neroberg herüber grühen die strahlenden Kuppeln der griechischen Kapelle die Ruhestätte ihres Erbauers, des Ge-heimen Oberhofbauers Hoffmann, des Schöpfers unseres Waterloo-Denkmal. Ein Findlingsfisch nennt uns den Professor Dr. Bod, uns bekannt durch sein bahnbrechendes

Werk von gesunden und kranken Menschen. Nicht weit entfernt ruht das Söhnchen unseres Landesfürsten Baden, und wer fühlt sich nicht in seine Jugend veriset an der Ruhestätte des Superintendenten B. Dertel aus Horn, des Schriftstellers W. D. von Horn. Gleich beim Eintritt schauen wir ja schon das Medaillon der Schriftstellerin Fanny Lewald-Stadt, die hier an der Seite ihres Gatten ruht. Dazwischen erzählen uns Namen und Wappen von angesehenen Patrizier- und Adelsfamilien; manche von ihnen sind freilich ausgestorben, nur die kunsthollen Den-kmäler überlebern ihr Gedächtnis der Nachwelt.

Die überlebensgroße Germania dort auf dem Grabe des „treuen Volksmannes“ Dr. Fr. Lang, und weiterhin die Bänke des Dr. Graef, des Führers der damaligen Be-wegung in Nassau führen uns in die Zeit des Ringens um eine Konstitution zurück. Dankbar schaut die ideal aus-gesagte Germania nach dem Mar auf dem gegenüberliegen-den Denkmal, der ihr die Erfüllung ihres Traumes, die 1870/71 erfolgte Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes kündigt. Dieses schone, leider so wenig beachtete Denkmal in dessen himmungsvoller Umgebung die hier ihren Ru-hen erlegenen deutschen und französischen Krieger ruhen und schon vorher die Ruhestätten der Heerführer von Voigts-Rhege und von Franck, erzählen uns von der großen Zeit Wilhelms I., dessen Jugendfreundin Pauline von Scherff gleichfalls auf diesem Friedhofe ruht. Dagegen berichten uns die Gräber zweier althannoverscher Schützen von der Erhebung des deutschen Vaterlandes vor hundert Jahren. Es ruhen hier nämlich der Generalleutnant Frei-herr von Daring, der Verteidiger von La Haye Sainte in der Schlacht von Waterloo, und der Oberst Daring, der in zahlreichen Schlachten damals für sein Vaterland gekämpft. Sein Grabmal zeigt uns die Peninsula-Medaillon mit dem Spangen; nur vierundvierzig dieser Auszeichnungen wur-den von der Königin Victoria an die königlich deutsche Be-gion verliehen.

Im vorigen Jahre sollte unser Magistrat den dankens-werten Beschluß zur gärtnerischen Wiederherstellung des hohenherzigen beide Grabdenkmäler durch das Wetter der Gebr. Herrmann herrieden lassen. Würdig der beiden Tapferen bilden nun ihre Ruhestätten wieder einen Schmuck unseres Friedhofes; mögen auch sie gleich den anderen Zeugen aus großer Zeit unserer Jugend zum Ge-dächtnis der Pflichttreue und der Tapferkeit. Franz Perlmutter

Der zu verlassen mußte, um seiner Einberufung ins Meer zu folgen. Um die Meisterschaft gingen noch als aussichtsreiche Gegner dieses Turniers der Berliner Abues, der in Paris lebende Kürke Hallequa, der Russe Rabino-witsch und Dr. Alstalos-Bubapelt.

Die neunte Runde am Donnerstag brachte als Ueber-zehung den Verlust Spielmanns gegen Janowski. Alie-sin siegte gegen Dr. Tarrasch, der in Zeitnot geriet. Post gewann gegen Fahrni, Marshall gegen John, Hamberg gegen Zeitüberschreitung gegen Bogoljuboff. Neii gegen Krüger, Dr. Widmar gegen Post, Dr. Tartakower gegen Duras. Stand nach der neunten Runde: Aliechin 7 1/2, Spielmann 6 1/2, Neii, Marshall und Brenner 6, Dr. Widmar 5 1/2, Dr. Tarrasch 4 1/2, John, Bogoljuboff und Dr. Tartak-ower 4, Duras 3 1/2, Krüger (1), Fahrni (1), Post, Carls, und Hamberg 2 1/2, Meies 2.

**Aufgehobene Rennen.** Die drohende Kriegsgefahr macht sich bereits beim Rennsport fühlbar. Die für den kommenden Sonntag in Lehe-Bremervorhaben-Gemeinde ausgeschrieben Rennen sind mit Zustimmung des Union-Klub aufgehoben worden. Nicht ganz so weit geht eine Befehlsanweisung des Hannoverischen Rennvereins, der sich zunächst das Recht vorbehält, falls unerwartete Ereignisse eintreten, die für den 6. und 8. September ausgeschrieben Rennen unter Zurück-lassung der bereits gezahlten Einlässe und Neugelder auf-zuheben. — Wie uns ein stark verpödetes Telegramm aus Wien meldet, wird das Meeting zu Nottingham nun trotz des inzwischen ausgebrochenen Krieges vorläufig fortge-setzt werden.

**Die Schwimm-Meisterschaften von Paris im 100 Meter Runden- und 500 Meter beliebige Schwimmen** wurden in der französischen Hauptstadt ausgetragen. Im Runden-schwimmen siegte Hermant-Paris, der Sieger des Welt-schwimmens „Quer durch Paris“, in der mäßigen Zeit von 1 Min. 32 Sek. In der 500 Meter Meisterschaft schlug der erst 17-jährige Legros u. a. Maal und Meiser überlegen.

Er siegte in 8 Min. 10 Sek. Die Meisterschaft der Berufs-schwimmer gelangten in England zum Austrag. Die 100 Meter-Meisterschaft gewann Pouilly. Die Zeit von 1 Min. 32 Sek. ist die denkbar schlechteste und wird in Deutschland von jedem Junior unterboten. Die Zeit von Plokaß, der die 500 Meter-Meisterschaft gewann, ist mit 8 Min. 45 Sek. gleichfalls nicht viel wert.

**Volkswirtschaftlicher Teil.**  
**Marktberichte.**

— **Nieder-Ingelheim, 30. Juli.** Ayrische 23 M., Stachel-beeren 10-12 M., Johannisbeeren 12 M., Aprikosen 16-28 Mark, Pfirsiche 12-25 M., Frühbirnen 9-14 M., Früh-äpfel 10-14 M., Pflaumen 10-20 M. der Zentner.

— **Seidesheim, 30. Juli.** Sauerfrische 16 M., Johan-nisbeeren 12 M., Stachelbeeren 8-10 M., Frühbirnen 8-12 Mark, Aprikosen 15-22 M., Pfirsiche 13-20 M., Pflaumen 12 M., Mirabellen 18 M., Reineklenden 15 M., Sommer-äpfel 10-12 M. der Zentner.

**Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.**

**1. 100.** Von Weirungen nach Chamoniix können Sie allerdings über die Grimsel bis Gletsch wandern und von dort mit der neuen Furkabahn Anschluss an die Rhonetal-bahn gewinnen. Ungleich interessanter und schöner ist aber die Befahrung der Vöschbergbahn, die Sie von Weirungen aus über Interlaken in Spiez erreichen und die von dort aus mitten durch die Hochalpen nach Brig führt. Die Vösch-bergbahn ist nicht nur landschaftlich allerersten Ranges, son-derm sie ist auch in technischer Beziehung einzig in ihrer Art, denn sie ist die erste Vollbahn, die durchweg elektrisch betriebenen wird. Der praktische Wert dieser Einrichtung für den Reisenden ist der, daß er nicht mit dem Rauche der schweren Bergmaschinen belästigt wird, daß die Tunneln frei von Aufwind sind und daß die Fenster während der Durch-

fahrt ruhig geöffnet bleiben können, während sie doch sonst bei längeren Tunneln luftdicht verschlossen werden müssen und so im Innern der Wagen höchst unbehagliche Tempe-raturen und Atmungsverhältnisse hervorbringen. Die ge-waltigen Lehren zwischen Frutigen und Anderberg sind Triumphwerke moderner Ingenieurkunst, und der erste Blick in das tief unten liegende Rhonetal ist geradezu groß-arzig. Er erinnert zwar an den Monte Genere der Gott-hardbahn mit dem Tessental, ist aber viel ausgedehnter und andauernder und, besonders beim Einblick in das Wisp-bermatier Tal, wo die Wischabelbühnen in den Gefächis-kreis treten, von überraschender Schönheit. Um die Aus-sicht ungehindert genießen zu können, darf man aber auf dieser Strecke nicht die stets überfüllte dritte Klasse nehmen; man sollte wenigstens die zweite oder, wenn irgend möglich, so-gar die erste Klasse wählen. Die Preise sind durchaus nicht so hoch, wie man vielleicht denkt; sie betragen nur 12 und etwa 8 Franken für die ganze Linie von Spiez bis Brig. — Von hier fahren Sie dann bis Martigny und von da nach Chamoniix.

**„Tirol.“** Schlagen Sie folgende Wegerrichtung ein: München, Garmisch-Partenkirchen, woselbst wegen der herr-lichen Umgebungen mindestens 2 bis 3 Tage Aufenthalt. Mit Bahn nach Vermooß, zu Fuß nach Raffereit. Ueber Telfis mit der Bahn nach Station Dostal und nun ab-wechselnd zu Fuß oder mit staatlichem Automobil nach Och, Umhausen, Pängensfeld und Sölden. Ueber das Hoch-jochspitz nach Schnalsal und mit der Rintschganbahn nach Meran.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Beilagen und Volkswirtschaftlichen Teil: A. C. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diesel; für den Anzeigen-teil: Willa Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Evangelische Kirche.**

**Marktkirche.**  
Sonntag, den 2. August (8. nach Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Hofmann.

**Sämtliche Amtshandlungen** geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Kirchort: Jwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstraße, Waisenstraße, Bierhäuser Straße: Stefan Widel, Luitpoldstr. 34, Tel. 564. 2. Kirchort: Jwischen Bierhäuser, Waisum, Marktstr., Michelberg, Waisenstr., Friedrich, Frankfurter Str.: Hr. Schüller, Emser Str. 2. 3. Kirchort: Jwischen Frankfurter Straße, Friedrichstr., Gleichstr. (beide Seiten), Hellmündstr. (beide Seiten), Dohheimer Str., Karlsru. (beide Seiten), Hefelstr., Kaiserstr. Außerdem geht zum Südbzirk die Heinen-straße: Hr. Hofmann, Marktplatz 7, Tel. 678.

**Konfirmanden-Sparkasse:** Jeden Mittwoch 3-6 Uhr: Luitpoldstr. 34 (Bücherei).

**Bergkirche.**

Sonntag, den 2. August (8. nach Trin.): Frühgottesdienst für die Ge-meinde: Hr. Meinde. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Jasp. Held. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst: Hr. Dr. Meinde. — Taufen und Kranzungen: Hr. Dr. Meinde. — Beerdigungen: Hr. Dr. Meinde.

Im **Wemels Haus**, Ettinggasse 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Dienstag, 4. Aug., nachm. 4 Uhr: Verein für Heiler Frauen-Wissen. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. Jeden Donnerstag und Sonntag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evang. Kirchen-gesangsvereins. — Die Rhythmen des Frauen-Vereins der Bergkirchen-gemeinde finden statt jeden Donnerstag, 4-6 Uhr im Gemeindehaus, Etting-gasse 9. — Konfirmanden-Sparkasse: Jeden Mittwoch, 2-3 Uhr: Gemein-dehaus, Ettinggasse 9.

**Kingkirche.**

Sonntag, den 2. August (8. nach Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Weid (Sprinkler). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Stahl-Viedrich.

**Sämtliche Amtshandlungen** geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Bezirk (Hr. Weid), An der Kingkirche 3; Jwischen Rüdsh. Str., Koll. Str., Wilmardstr., Goeßelstr., Elßstr. Pl., Alrenstr., Ströb. Pl. 2. Bezirk (Hr. Philipp), An der Kingkirche 3, Tel. 246; Jwischen Rüdsh. Str., Drantenstr., Hefelstr., Dohheimer Str., wehl. der Rechte, Wehlstr. wehl. d. Hellmündstr., Wilmardstr., Koll.-Friedr.-King-Str., Wehlstr. wehl. d. Schloffer), Hefelstr. 103, Tel. 2324; Jwischen Wehlstr., Wehlstr. bis (auschl.) Hellmündstr., Emser Str., Walfmühlstr. 1. Bezirk (Hr. Weid), Dohheimer Str. 33, Tel. 4160; Jwischen Stro-b-langer Pl., Alrenstr., Str., Elßstr. Pl., Goeßelstr., Wilmardstr., Wehlstr.

**Unterstrasse.**

Sonntag, den 2. August (8. nach Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Hofmann (Bücherei). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Weid.

**Sämtliche Amtshandlungen** geschehen vom Pf. des Seelsorgebezirks: 1. Kirchort: Jwischen Kaiserstraße, Kleinstr., Marktstr., Kaiser-Friedrich-Str., Waisenstraße, Frankfurterstr.: Hr. Weid, Carlsruhstr., Tel. 577. 2. Kirchort: Jwischen Frankfurterstr., Schenkendorffstr., Kaiser-Friedr-ich-Str., Marktstr., Hefelstr., Hefelstr., Karlsru., Waisen-straße, Waisenstraße, Schenkendorffstr., Hr. Hofmann, Marktstr. 4. Tel. 66. 3. Kirchort: Hr. Schiers, Str., Niedermaldstr., Zugendstr., Karl, Wehlstr., Rüdsh. Str.: Hr. Kortheuer, Marktstr. 5, Tel. 1793.

**Meiner Gemeindefaal** (über der Borch, Eingang am Hauptarm von der Wobdacher Straße): Wochentäglich von 9-12 und 2-5 Uhr mit Ausnahme von Mittwoch u. Samstag-Nachmittag: Metatinderkulte des Frauenvereins der Lutherkirchengemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christl. Verein in Mädchen. Hr. Hofmann. — Konfirmanden-faal 1 (Eingang Carlsruhstraße 10): Jeden Mittwoch 8 Uhr: Jugend-Verein „Armen“, Pfarrer Weid. — Konfirmandenfaal 2 (Eingang kleiner Turm neben Brauerei, Carlsruhstraße): Jeden Sonntag, nachm. 4.30-6 Uhr: Evang. Dienstbotenverein. — Jeden Montag, abds. 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmander Mädchen: Hr. Kortheuer. — Jeden Mittwoch, 2-3 Uhr: Konfirmanden-Sparkasse. — Jeden Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

**Kapelle des Postamtstr.**

Sonntag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hummerich.

**Christlicher Verein junger Männer Wartburg, G. S., Schwab. Str. 44.**  
Sonntag, 2.15 Uhr: Anr. der Jug.-Wacht am Hptbth. s. Audm. n. Kapell. — Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Luitpoldstr. 35; Streichchor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor; Spielen der Jugend-Wacht auf dem Spielplatz. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Bibelgesprächstunde der älteren Abteilung. — Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gemeindefaalstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchor; Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Arbeitsstunde; Trommler- und Pfeiferchor. — Jeder junge Mann ist zu den Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

**Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden, G. S., Drantenstr. 15.**  
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Mitgliederversammlung der Jugendabteilung; abends 8.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Hauptabteilung. — Montag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Posaunenstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefaalstunde. (Jederm. ist herzl. eingeladen.) — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde der Hauptabteilung. Turnen. — Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

**Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.**

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eingang Schwab. Straße).  
Sonntag, den 2. August: Festgottesdienst 10 Uhr.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde Rheinstraße 64.**  
(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Freuden suesdörfa.)  
Sonntag, den 2. August (8. Sonntag n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Predigt-gottesdienst. Sup. Rädenstr.

**Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsfeldstraße 35.**  
Sonntag, 26. Juli (7. n. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Hr. Mueller.

**Blaukreuzverein, Sedanplatz 5.**

Sonntag, abds. 8.30 Uhr: Versammlung. — Dienstag, abds. 8.45 Uhr: Frauenstunde. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsband; abends 8.30 Uhr: Bibelgespräch. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Männerstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Methodisten-Gemeinde.**

**Immanuel-Kapelle, Ecke Dohheimer- und Dreiwaldenstraße.**  
Sonntag, den 2. Aug., vorm. 9.45 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Blaukreuzversammlung.

**Papstkirche-Gemeinde (Hions-Kapelle), Adlerstraße 10.**  
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt (Prediger Urban); 11 Uhr: Kinder-gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt (Prediger Urban); 6 Uhr: Jugend-gottesdienst. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Prediger Urban.

**Neu-Apostolische Gemeinde, Drantenstr. 54, Gth. Part.**  
Sonntag, den 2. August, vorm. 6.30 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 2.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 5. Aug., abends 8.30 Uhr: Evangeli-satungsgottesdienst.

**Katholische Kirche, Schwabacher Straße 60.**  
Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. B. Krimmel, Pf.

**Katholische Kirche.**

9. Sonntag nach Pfingsten. — 2. August 1914.  
Am Samstag nachmittag (1. August) und am heutigen Sonntag kann in allen Kirchen und Kapellen der Fortiunus-Abis gewonnen werden.

**St. Marien.**  
St. Messen: 5.30, 6.7 (hl. Kommunion des Männerapostolates), 8 (Amt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben), Kindergottesdienst (Amt) 9.30, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (350). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr. — Montag abend ist gefeierte Andacht für die armen Seelen (354). — Feiertage: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an, Samstag nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr, außerdem an allen Wochentagen nach der ersten hl. Messe. — Erbrüderchaft des allerheiligsten Sakramentes: Freitag, 6. August, öffentliche Andacht des Allerheiligsten im Hofsp. zum hl. Geist; Eröffnung morgen 6 Uhr, Schlußandacht abends 6 Uhr.

**Maria-Ost-Pfarrkirche.**

Sonntag: St. Messen um 6 und 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikantinnen); Kindergottesdienst (Amt) 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Andacht für die Anliegen der Kirche (350). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr. — Feiertage: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 5-7 u. nach 8 Uhr. Samstag 5 Uhr: Salv.

**Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.**  
6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: meiste hl. Messe (während derselben ist ge-meinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates, sowie der Erstim-munikanten), 9 Uhr: Amt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Freitag (Herz-Jesu-Andacht) ist nach der ersten hl. Messe Aus-legung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen. — Feiertage: Sonnt-ag von 6-8 Uhr, Donnerstag 6-7 Uhr nachm.; Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

**Anglo-American Church of St. Augustine.**  
Owing to the work of restoration now begun, all services, until further notice, are held in the Old Catholic Church, Schwabacher Strasse 60.  
Sundays, 8.30 Holy Eucharist, 11.15 Mattins and Sermon, 12.15 Holy Eucharist, 6 Evensong.  
J. E. Freese, M. A. (Chaplain), Adolfsallee 11.

**Russischer Gottesdienst.**  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Zeit. Messe. Russische Kirche auf dem Neroberg.

**Bäcker-Innung Wiesbaden.**

**Zur Aufklärung!**

Es ist beobachtet worden, daß das Publikum, durch die Kriegsgerüchte aufgeregt, größere Mehleinkäufe bei den Bäckern vornahm. Diese ungewöhnlich großen Einkäufe des Publikums entziehen dem Markt ein großes Quantum Mehl, und wird infolgedessen die dadurch entstehende Mehlnappheit die Mehlpreise unnötig in die Höhe schrauben, was eine Brotpreiserhöhung zur Folge haben wird. Wir bitten das Publikum, von den Mehleinkäufen abzusehen, indem eine gute deutsche Ernte in Aussicht steht, auch wohl in 14 Tagen eingebracht sein wird. Ferner wird die in Aussicht stehende Bundesrat-Verordnung, wonach Getreide und Mehl nicht mehr ins Ausland ausgeführt werden darf, auf die Mehlpreise regulierend einwirken. Weiter bitten wir das Publikum, die Mitglieder der Wiesbadener Bäcker-Innung da-durch zu unterstützen, daß die Rechnungen pünktlich bezahlt werden, da die Bäckermeister und Mehlhändler, wie aus den Zeitungen ersichtlich ist, gezwungen sind, ihren Mehlbedarf gegen Vorauszahlung zu beziehen. Nur mit Unterstützung des Publikums ist es möglich, diesen Krisen wirksam zu begegnen.

**Der Vorstand der Wiesbadener Bäcker-Innung.**

# Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreicht!** HENKEL & Co., Düsseldorf.

**Königliche Schauspiele.**  
Das königliche Theater bleibt freies halber bis 20. August geschlossen.

**Residenz-Theater**  
ist der Ferien wegen geschlossen.

**Kurtheater.**  
(Sallys.)  
Samstag, 1. Aug., abends 8.15 Uhr:  
Waldspiel-Ensemble des Wiener Hofopern-Ensembles.  
Direktion: Egon Brecher und Hans Sonnenhal von F. L. priv. Josef Ritter Theater in Wien.  
Vorstellung zu Gunsten des Österreichischen Roten Kreuzes.  
**Die Bauerprinzessin.**  
Schwan in 3 Akten von Fritz Langer. — Regie: Egon Brecher.  
Ende gegen 10.30 Uhr.

Sonntag, 2.: Der Untergang von Pompeji.  
Montag, 3.: Der Gott der Nacht.

**Auswärtige Theater.**

Neues Theater Frankfurt a. M.  
Samstag, 1. Aug., abends 8.15 Uhr: Geisri.

## Wohin?

Boppard, Römer-Burg  
Hotel und Weinstube

Bekannt für ff. Weine, gute Küche.  
Mäßige Preise! 14.3

Für

## Offiziere!

## Uniformhemden

in Flanell und Seide  
liefert schnellstens

Leinenhaus

## Georg Hofmann,

Langgasse 37. 1794

## Goldwaren

in grosser Auswahl  
Reparaturen billigst.

**H. Theis, Uhrmacher,**  
Moritzstrasse 1. 1413

## In bester Lage.

Nikolastr. 11. 2. ist per 1. Oktober eine herrliche Wohnung von 3 grossen Zimmern, Balkon u. fämil. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parierstr. 2397 (1020)

## Zielering 7.

Hinterb. 1. St., schöne 3-Zim.-Wohn. mit 2 Balk. per 1. Okt. zu vermieten. Preis 420 Mark. Näheres Vorderhaus 2. St. bei Kübner.

## Besseres Fräulein,

25 Jahre, verheiratet in bürgerlicher Küche sowie in Haushaltung u. Nähen. Sucht Stellung als Stub. bei einzelner Dame od. Ehepaar. Familien-Anschluss erwünscht. Gef. Offerten unter H. M. postlagernd Schierstein. \*2234

## Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).  
Samstag, 1. August:  
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Tannkred“ G. Rossini
2. Loreley-Paraphrase P. Neswödba
3. An der schönen blauen Donau, Walzer J. Strauss
4. Der Wanderer, Lied Frz. Schubert
5. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
6. Heil Europa, Marsch Frz. v. Blon.

Nur bei geeign. Witterung:  
**Mall-coach-Ausflug**  
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.  
Nachm. 4½ Uhr:

**Abonnements-Konzert:**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Vorspiel zur „Loreley“ M. Bruch
2. Waffentanz aus der Oper „Gudrun“ A. Klughardt
3. Aquarellen-Walzer J. Strauss
4. Ein Albumblatt R. Wagner
5. Fantasie a. d. Oper „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck
6. Ouverture z. Operette „Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien“ F. v. Suppé
7. Potpourri aus d. Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing
8. Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden“ L. Grossmann.

Ab 8 Uhr:  
**GARTENFEST.**  
8 Uhr: Konzert.  
Städtisches Kurorchester  
Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Ouverture zur Oper „Die Syrene“ D. F. Auber
2. Adelaide, Lied L. v. Beethoven
3. Erinnerung an C.M.v. Weber, Fantasie Lysberg
4. Arie aus „Rinaldo“ Händel
5. Ouverture z. Oper „Mignon“ A. Thomas
6. Tausend und eine Nacht, Walzer J. Strauss
7. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ Ch. Gounod.

9½ Uhr: **Militärkonzert.**  
Kapelle d. 1. Nass. Feld.-Art.-Reg. Nr. 27 (Oranien).  
Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Henrich.

1. Glück im Spiel, Marsch aus der Operette „Polenblut“ O. Nedbal
2. Ouverture zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart
3. Soldatenleben, Retraite (militärisches Tonbild) Kéler-Béla
4. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner
5. Walzer aus „Die Glocken von Corneville“ O. Metra
6. Spielmanns Abschied, Romanze O. Höser
7. Solo für Trompete Hr. Müller.
7. a) Wenn ein Mäd. einen Herrn hat, aus der Posse „Der Juxbaron“ W. Kolo
7. b) Kleine Mädchen V. Kolo
8. Aus dem Volke, Liederpotpourri C. Franke

Bei Eintritt der Dunkelheit:  
**Grosses Feuerwerk.**  
Leuchtfantäne, Scheinwerfer.  
Bei ungeeigneter Witterung  
8½ Uhr: Abonnementskonzert.

Verfehte Schneiderin geht währ. der stillen Zeit auch außer dem Hause. Moritzstr. 34. 2. St. \*2235

Das vornehmste Nachtlokal Wiesbadens  
ist und bleibt das  
**Englische Buffet**  
Tanusstrasse 27  
in der Nähe des Kochbrunnens.  
Jeden Samstag und Sonntag:  
**Bal paré**  
F. 53

Rüdesheim a. Rh. „Hotel Massmann“  
Modernstes Haus am Platze, gegenüber der Landebrücke  
der Rheindampfer.  
**Weinrestaurant**  
Terrassen und freiem Fernblick über das schöne Rheinpanorama. — Mässige Preise. — Lift. — Auto-Garage. — Elektrisches Licht. — Telefon Nr. 83. 154

**Hauptbahnhof-Restaurant-Wiesbaden**  
Ausgewählte Frühstücks-, Mittags- und Abendessen.  
Grosse Restauration in Spezialgerichten nach westfälischer Art.  
Anerkannt vorzüglichen Kaffees, reiche Auswahl in Konditoreiwaren, Delikatessen und belegten Brötchen. Zigarren und Zigaretten.  
Weine eigenen Wachstums und erster Firmen.  
Wohlpflegte helle u. dunkle Biere aus dem Frankfurter Brauhaus, Dortmunder Union Pilsener, Spatenbräu München, Fürstenbergbräu Donaueschingen, Kulmbacher Rizzibräu.  
Bei gutem Wetter auf der Terrasse **Künstler-Konzert.**  
Hervorragende automatische Biletts auf dem Bahnsteig und Wartesaal III. Klasse zur Selbstbedienung. 5735  
**Fritz Krieger**, Hoflieferant u. Hoftraiteur,  
Besitzer des Ausflugsort. „Eisenhof a. Rh.“ am Bismarck-Denkmalplatz.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-**  
Aktiengesellschaft in Köln.  
Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- u. Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.  
**General-Agent: Heinrich Dillmann,**  
Bureau: Luifenstrasse 26, II. 1269

**Mein Herren- und Damen-Frisier-Salon**  
ist vollständig der Neuzeit entspr. eingerichtet. Meine Haararbeiten sowie meine Haar- und Kopfbaut-Pflege haben Weltruf. Aeltestes Friseur- und Perücken-Geschäft am Plage. 1465  
**W. Sulzbach**, Hofdamenfriseur, Bärenstr. 4.

**J. CHR. GLÜCKLICH**  
Telephon 6666 Wiesbaden Wilhelmstrasse 56  
Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen, 1572 kostenloser Wohnungsnachweis. 82,3

**Sarg-Magazin Ernst Müller,**  
Erd- und Feuerbestattungen,  
Wallufer Strasse 3, — Telefon 576. —  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung u. d. Beamtenvereins  
Eigener eleg. Leichenwagen

**BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE**  
**J. BACHARACH**  
WEBERGASSE  
3239

Gegr. 1865 Telefon 265.  
**Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friede“**  
Firma **Adolf Eimbarth**  
8 Ellenbogensgasse 8.  
Größtes Lager in allen Arten **Holz- und Metall-Särge** zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung  
Lieferant des Beamten-Vereins. 3227

**Trauer-Bekleidung**  
Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.  
**J. Hertz**  
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.  
8322 30/5

**Ämtliche Anzeigen**  
Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird für den Bezirk des XVIII. Armee-Korps hierdurch der **Kriegszustand** erklärt.  
Die vollziehende Gewalt geht damit an mich, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz an den Gouverneur bezw. Kommandanten der Festung über.  
Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen. Sie haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz denen des Gouverneurs bezw. Kommandanten der Festung Folge zu leisten.  
**Der kommandierende General.**

**Bekanntmachung.**  
Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Briefkästen tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.  
Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Lande ein, so ist sie einzuliefern. Ist die Taube ohne Erlaubnis der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Verhaftung am Orte, an dem die Taube an die oberste Militär- oder Marinebehörde auszubändigen. Ist aus dem Befehlsbereich der Depesche an die Militärbehörde oder an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Befreiung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.  
Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gefinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz eines Briefkastens gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen Folge leisten wird.  
Wiesbaden, den 31. Juli 1914.  
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung**  
Betreffend Befreiung vom Aufgebote bei Eheschließungen.  
Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 18. Dezember 1912 (Gesetzblatt S. 229) bestimme ich für den Umfang der Monarchie folgendes:  
1. Im Falle einer Mobilmachung oder einer Erklärung des Kriegszustandes (Artikel 11 und 65 der Reichsverfassung) ist der Befreiung vom Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung, bevor der Verlobte der bewaffneten Macht anhebt und beide Verlobte Reichsangehörige sind, der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen werden soll.  
2. Zur bewaffneten Macht im Sinne der Ziffer 1 gehören:  
a) alle Militärpersonen des Friedensstandes der Armee oder der Kaiserlichen Marine, einschließlich der Militär-, Marine- und der Reserve, welche als Offiziere, Ärzte, Militärbeamte oder Mannschaften des Verurlaubtenstandes (Reserve, Reservierreserve, Land- und Seewehr, Ersatzreserve, Marineersatzreserve) oder sonst als Wehrpflichtige zum Kriegsdienst oder zur Marine einberufen oder zum Landsturm aufgerufen sind, oder sich freiwillig zum Eintritt in das Heer oder die Marine oder den Landsturm gestellt haben.  
b) alle Personen, die sich bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befinden oder sich sonst bei dem Heere oder der Kaiserlichen Marine aufhalten oder ihnen folgen.  
3. Der Standesbeamte hat sich in geeigneter Weise von der Angehörigkeit des Verlobten zu den unter Ziffer 2 bezeichneten Personen zu überzeugen. Soweit der dazu erforderliche Ausweis nicht auf andere Weise erbracht wird, genügt für die Ziffer 2 bezeichneten Personen der Militärpass, die Stellungsorder oder eine behördliche Bescheinigung über die willige Einstellung, für die in Ziffer 2 bezeichneten Personen die Bescheinigung des Militärbehördenchefs oder der Behörde, mit denen das Dienst- oder Vertragsverhältnis geschlossen ist oder die die Genehmigung, sich beim Heere oder der Marine aufzuhalten oder ihm zu folgen, erteilt haben, oder des Kommandanten des Schiffes oder Fahrzeuges, auf dem der Verlobte sich aufhält.  
4. Die Befreiung vom Aufgebote ist an den Eheschließungsorten zu vermerken. Sie darf nur erteilt werden, wenn die übrigen die gesetzlichen Erfordernisse zur Eheschließung erfüllt sind; insbesondere wird an der Verlobten die Angehörigkeit des Friedensstandes (§ 40 Reichsmilitärstrafgesetzbuch vom 2. Mai 1874), die Genehmigung ihrer Angehörigen zur Eheschließung beizubringen, durch diese Bekanntmachung nicht geändert.  
5. Die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Befreiung vom Aufgebote nach Absache dieser Bekanntmachung bleibt für die Dauer der letzten in Kraft.  
Berlin, den 11. März 1913.  
Der Minister des Innern: v. Dallwitz.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute früh verschied infolge eines Schlaganfalls meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante  
**Frau Hedwig Petermann**  
geb. Lüdde-Neurath  
Witwe des verst. Professors der orientalischen Sprachen in Berlin Dr. Heinrich Petermann, Inhaberin der Roten-Kreuz-Medaille 2. Klasse.  
Wiesbaden, 31. Juli 1914.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Mary Lüdde-Neurath geb. Burnard.**  
Die Feuerbestattung findet Montag, den 3. August, 11 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof statt. 1792